



Cornelia Goethe Centrum

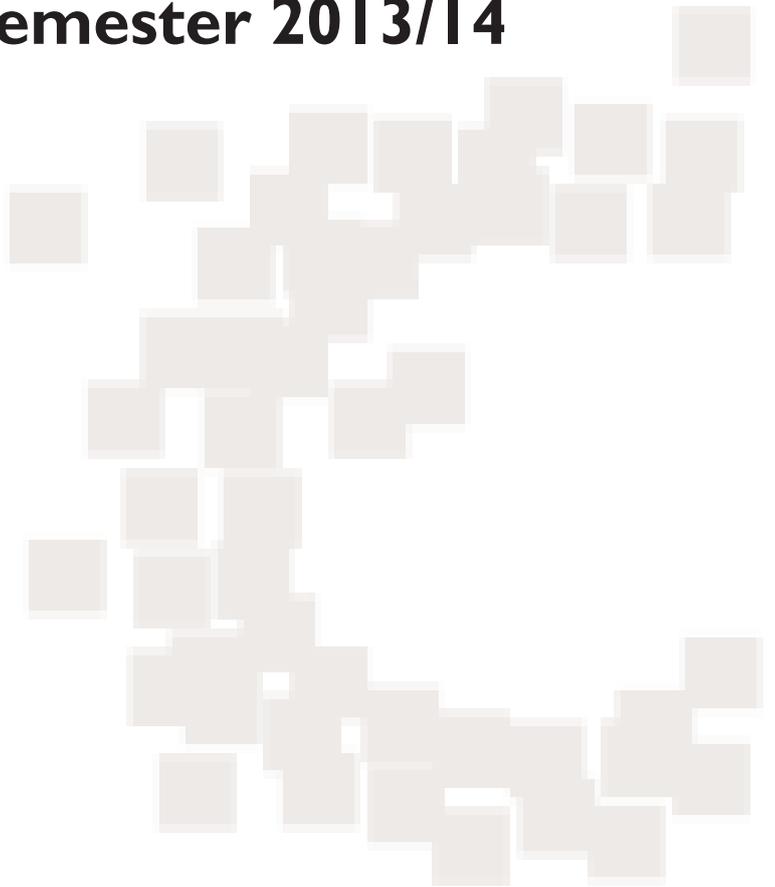
für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Frauenstudien / Gender Studies

Programm

für das

Wintersemester 2013/14





Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

DirektorInnen des Centrums sind die ProfessorInnen:

Ulla Wischermann, Soziologie

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Helma Lutz, Soziologie

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Anna Amelina, Soziologie

Ursula Apitzsch, Soziologie/ Politikwissenschaft

Susanne Bauer, Soziologie

Birgit Blättel-Mink, Soziologie

Nikita Dhawan, Politikwissenschaft

Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaften

Ute Gerhard, Soziologie

Robert Gugutzer, Sportwissenschaften

Kira Kosnick, Soziologie

Verena Kuni, Kunstpädagogik

Phil Langer, Soziologie

Thomas Lemke, Soziologie

Susanne Opfermann, Amerikanistik

Brita Rang, Erziehungswissenschaften

Uta Ruppert, Politikwissenschaft

Susanne Schröter, Ethnologie

Sekretariat:

Barbara Kowollik

Wissenschaftliche Koordinatorin:

Marianne Schmidbaur

Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte:

Stefan Fey

Daniela Müller

Antje Neumann

Kristof Schütt

Goethe-Universität
Grüneburgplatz 1
PEG 2.G 154
D-60323 Frankfurt a. M.

Postfach PEG 4
Tel.: +49 (0) 69-798-35100
email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

Inhalt

<u>Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor</u>	<u>2</u>
<u>1 Was bietet das Centrum Student innen?</u>	<u>3</u>
1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies	3
1.2 Terminankündigungen	5
<u>2 Lehrveranstaltungen</u>	<u>7</u>
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	7
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	9
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	24
Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften	28
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	30
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	31
Fachbereich 10: Neuere Philologien	34
Sonstige Veranstaltungen (FB 06 Evangelische Theologie)	38
<u>3 Obligatorische Veranstaltungen</u>	<u>39</u>
3.1 Interdisziplinäre Seminare	39
3.2 Einführung Gender Studies	40
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	41
<u>4 Angela Davis - Gastprofessur für internationale Gender und Diversity</u>	<u>42</u>
<u>Studies</u>	<u>42</u>
<u>5 Tagungen und Konferenzen</u>	<u>43</u>
5.1 Fachtag „Familienpolitiken: Wie wollen wir leben und arbeiten?“	43
5.2 Konferenz „Bewegliche Geschlechterarrangements – Neuformierung von Arbeit und Leben durch Informatisierung?“	45
<u>6 Förderung von Nachwuchswissenschaftler innen</u>	<u>46</u>
6.1 Cornelia Goethe Preis	46
6.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand_innen-Kolleg	46
6.3 Internationales Promotionsprogramm - IPP Transnational	47
<u>7 ERASMUS - Austauschprogramm</u>	<u>48</u>
<u>8 Kooperationen</u>	<u>51</u>
<u>9 Forschungsprojekte</u>	<u>52</u>
<u>10 Publikationen</u>	<u>64</u>
10.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	64
10.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	66
<u>11 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums</u>	<u>76</u>

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 16 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“.
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z.B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel des Colloquiums in diesem Semester: „*How Does Change Happen?*“
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z.B. das binationale deutsch-französische Doktorand_innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 24 Professor_innen der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 08, 09 und 10
- 32 wissenschaftliche Mitarbeiter_innen der Fachbereiche 03, 04, 05 und 09
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 1 wissenschaftliche Hilfskraft und 3 studentische Hilfskräfte
- sowie 25 weitere externe Mitglieder

Im Geschäftszimmer des Centrums sind innerhalb der Vorlesungszeit

Mo-Do von 10.00 – 13.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Stefan Fey (wissenschaftliche Hilfskraft), Daniela Müller, Antje Neumann und Kristof Schütt (studentische Hilfskräfte)

1 Was bietet das Centrum Studierenden?

1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 08, 09 und 10, das zum Sommersemester 2010 um Module speziell für Bachelor- und Master-Studierende ergänzt wurde.

Seit Beginn des Wintersemesters 2012/2013 gilt für alle Studienabschlüsse einheitlich das „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende ohne Vorkenntnisse bzw. mit Vorkenntnissen. Es besteht aus zwei Modulen, die studienbegleitend jeweils auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet sind. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent_innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist.

Alle Curricula werden konzipiert und koordiniert vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Sie strukturieren ein Lehrangebot für den Bereich Frauen- und Geschlechterstudien, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien verbunden werden.

Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet Studierenden nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, werden in jedem Semester mindestens zwei interdisziplinäre Seminare angeboten.

Interdisziplinäre Seminare Wintersemester 2013/14:

Für Studierende im Basismodul:

- „Klassikerinnen“ feministischer Theorie (Phil C. Langer & Christine Löw)

Für Studierende im Basis- und im Aufbaumodul:

- Natur - Wissenschaft - Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt (Teil II) (Birgit Blättel-Mink & Verena Kuni)

Für Studierende im Aufbaumodul:

- Hegemonie und Gouvernementalität (Ursula Apitzsch & Nikita Dhawan)

1 Was bietet das Centrum Studierenden



Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse

Für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse sind folgende Leistungen obligatorisch:

Einführung Gender Studies	Teilnahme oder Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), auch im regulären Studium anrechenbar
Interdisziplinäres Proseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Teilnahme oder Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), auch im regulären Studium anrechenbar
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in einem Semester (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Für das Basismodul müssen insgesamt zwei Leistungsnachweise und zwei Teilnahmenachweise erbracht werden: Ein Leistungsnachweis im Interdisziplinären Proseminar sowie ein Leistungsnachweis in der Einführung Gender Studies ODER im Disziplinären Pro- oder Hauptseminar. Im jeweiligen Seminar, in dem kein Leistungsnachweis erbracht wird und für die Colloquienreihe muss die Teilnahme nachgewiesen werden.

Das disziplinäre Seminar muss dem regulären Studium angepasst belegt werden: Das heißt, BA-Studierende bzw. Studierende im Grundstudium werden für das Zertifikat Veranstaltungen angerechnet, die laut Vorlesungsverzeichnis der Goethe-Universität (QIS/LSF) auch für sie vorgesehen sind. Das Gleiche gilt für MA-Studierende bzw. Studierende im Hauptstudium.



Aufbaumodul für Studierende mit Vorkenntnissen

Für das Aufbaumodul für Studierende mit Vorkenntnissen sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäres Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Voraussetzung für die Belegung des Aufbaumoduls ist ein abgeschlossenes Basismodul bzw. der Nachweis äquivalenter Vorkenntnisse.

Für das Aufbaumodul müssen insgesamt drei Leistungsnachweise in den angegebenen Seminaren und zwei Teilnahmenachweise in der Colloquienreihe erbracht werden. Die beiden Disziplinären Seminare müssen dem regulären Studium angepasst belegt werden (s.o. unter „Basismodul“).

1.2 Terminankündigungen Wintersemester 2013/14

Cornelia Goethe Colloquien: „How Does Change Happen?“

Termine: 20.11., 04.12., 11.12., 18.12., 29.01., 12.02.

Zeit und Ort: jeweils Mittwochs, 18:00 – 20:00 c.t., Campus Westend, Casino 1801

Weitere Informationen unter 3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Interdisziplinäre Ringvorlesung und Seminar Queer Studies

Veranstalter*in: Frankfurter SchWule (Autonomes Schwulenreferat)

Zeit & Ort: Vorträge und Seminar jeweils Montags 18-20h; IG-Hochhaus 1.411

Ein Fokus liegt in diesem Semester u.a. auf die historische Entwicklung von Biopolitik und Intersex-Diskursen; das Spannungsfeld Sex-Positivismus und Asexualität innerhalb queerer Theorie und Politik; eine politikwissenschaftliche Analyse der Trans*-Bewegung und Konzeptionen von Trans*.

Weitere Informationen unter <http://www.frankfurter-schwule.de>

Autonomes Tutorium „Feministische Subjekt- und Erkenntnisphilosophie“

Veranstalter*in: feministische philosoph_innengruppe frankfurt

Im Zentrum des Tutoriums soll die Frage stehen, wie sich frauenfeindliche Grundannahmen in die philosophischen erkenntnis- und subjekttheoretischen Ausführungen einspeisen, wobei vorwiegend Hegel und Nietzsche als Beispiel dienen sollen. Wir möchten den Schwerpunkt dabei auf die mögliche feministische Kritik legen und diskutieren welche Ansätze eines transformierten Philosophie-Verständnisses sich daraus erkennen lassen. Hierzu wollen wir uns auch mit Michele Le Doeuffs beschäftigen.

Weitere Informationen unter www.femphil.uni-frankfurt.de

14. November 2013

Fachtag „Familienpolitiken - wie wollen wir leben und arbeiten?“

Veranstalterinnen: Jamila Adamou, HLZ; Prof. Dr. Margrit Brückner, gFFZ; Dr. Margit Göttert, gFFZ; Dr. Marianne Schmidbaur, CGC

Ort: Fachhochschule Frankfurt a.M., Nibelungenplatz 1; Gebäude 4, Raum 111-112

Weitere Informationen im Abschnitt 5.1 zu Tagungen und Konferenzen

21.& 22. November 2013

Fachkonferenz „Bewegliche Geschlechterarrangements - Neuformierung von Arbeit und Leben durch Informatisierung?“

Veranstalterinnen: Ulla Wischermann, Annette Kirschenbauer

Ort: Goethe-Universität Frankfurt, Campus Westend

Weitere Informationen ab September auf der Projektwebseite www.BeGe-FfM.de/aktuelles

Dezember 2013

Angela Davis Gastprofessur für Gender und Diversity

Antrittsvorlesung, Vortrag, Blockseminar, Filmabend

Weitere Informationen unter dem Abschnitt 4

7.-10. April 2014

Blockseminar „Grenzfiguren. Kultur, Geschlecht und Subjekt bei Hegel und Nietzsche“

Veranstalter*in: feministische philosoph_innengruppe frankfurt

(Änderungen vorbehalten)

Weitere Informationen unter www.femphil.uni-frankfurt.de

Aktuelle Veranstaltungsankündigungen und Termine finden Sie auch auf der CGC-Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de

2 Lehrveranstaltungen

Für das Studienprogramm werden Scheine aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 05, 08, 09 und 10) anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der Professor_innen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für Basis- und/oder Aufbaumodul des Studienprogramms anrechenbar sind.

Hinweis: Diese Veranstaltungsaufstellung dient einem terminlichen und inhaltlichen Überblick, Informationen zu Belegpflicht, Literatur, Teilnahmevoraussetzungen etc. können dem Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) entnommen werden. !

Fachbereich 01: Rechtswissenschaft

Sacksofsky, Ute

KO Antidiskriminierungsrecht II (Europäisches und nationales Antidiskriminierungsrecht)

Zeit: Do, 12-14h

Ort: RuW 3.102

Im Anschluss an die Veranstaltung Antidiskriminierungsrecht I, die die Grundlagen des Antidiskriminierungsrechts und verfassungsrechtliche Diskriminierungsverbote behandelte, befasst sich Antidiskriminierungsrecht II mit dem Europarecht und dem auf europäischem Recht basierenden Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz. Ein Fokus der Veranstaltung liegt auf der Analyse der Rechtsprechung des EuGH und der nationalen Gerichte zum AGG.

Sacksofsky, Ute

Grundlagen und aktuelle Fragen der Feministischen Rechtswissenschaft

Blockseminar

Vorbesprechung am 10.07., 14h, RuW 2.102

Termine: 19.12., 20.12., 21.12., jeweils 9-18h, RuW 3.101

Vesting, Thomas

Vom ganzen Haus zur Familie II

Blockseminar

Vorbesprechung am 21.10., 17-19h, RuW 1.101

Termine: 4.2., 5.2., 6.2., jeweils 9-18h, RuW 2.101

1 Was bietet das Centrum Studierenden

Ziemann, Sascha

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (13. Abschnitt des StGB)

Blockseminar

Vorbesprechung am 8.7., 16h, RuW 4.101

Termine: am Ende des Wintersemesters

Gegenstand des Seminars sind die im 13. Abschnitt des StGB geregelten Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung § 174 ff. StGB. Neben ausgewählten Delikts- und Problembe-
reichen wie etwa sexuellem Missbrauch oder strafbarer Pornografie sollen auch die prozes-
suale Situation des Opfers im Sexualstrafverfahren und kriminalpolitische Optionen in der
Bekämpfung von Sexualstraftaten behandelt werden.

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Amelina, Anna

PS Einführung in die Theorien der Migration und Integration

Zeit: Mo 18-20h

Ort: Jügelhaus - H11

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-T, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-S2, GS5 GS6, GW-D

Das Seminar führt detailliert in die Migrations- und Integrationsforschung ein. Es werden zunächst die klassischen Migrationstheorien von Milton M. Gordon und Hartmut Esser vorgestellt. Nach einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema werden die aktuellen amerikanischen Assimilationsansätze von Alejandro Portes, Richard Alba und Viktor Nee diskutiert. Anschließend wird eine Reihe von transnational orientierten Migrationstheorien präsentiert. Schließlich werden Konzepte wie Kosmopolitanismus, Hybridität und Kreolisierung betrachtet, die die Vorstellung einheitlicher nationaler Kulturen in Frage stellen. Abschließend werden die neueren Mobilitätsansätze diskutiert, die die konventionellen Vorstellungen der internationalen Migrationsbewegungen hinterfragen.

Amelina, Anna

S Soziale Ungleichheit jenseits des Nationalstaates

Zeit: Mo 14-16h

Ort: Neue Mensa 116

SOZ-MA-5, SOZ-MA-1, SOZ-MA-4

Die klassischen Theorien sozialer Ungleichheit konzeptualisieren Voraussetzungen des individuellen und kollektiven Zugangs zu sozialen Feldern, ökonomischen Ressourcen und Machtpositionen. Allerdings werden Gesellschaften in diesen Konzepten mit Nationalstaaten gleichgesetzt. Neben den klassischen Ansätzen existieren alternative Konzepte, die Entstehung und Reproduktion sozialer Ungleichheiten innerhalb von globalen und transnationalen Kontexten analysieren. Das Seminar führt in diese alternative Ungleichheitsansätze jenseits des nationalstaatlichen Containers ein.

In den ersten Sitzungen werden Ansätze diskutiert, die eine globale bzw. weltgesellschaftliche Perspektive auf soziale Ungleichheiten einnehmen. So sollen zum einen die entwicklungssoziologischen Ansätze (A. Sen) und zum anderen die weltgesellschaftliche Ansätze (I. Wallerstein, R. Stichweh) in Bezug auf die Mechanismen der Produktion globaler sozialer Ungleichheiten diskutiert werden.

Im zweiten Teil des Seminars werden Ansätze vorgestellt, die keine globale Perspektive annehmen, sondern einen transnationalen Rahmen zum Ausgangspunkt der Analyse wählen. In diesem Zusammenhang sollen zum einen die Bedingungen der Herausbildung transnationaler sozialer Klassen (L. Sclair, A. Hochschild) vorgestellt werden. Zum anderen sollen komplexe Zusammenhänge zwischen Migration und Entstehung sozialer Ungleichheiten erläutert werden. Dabei geht es nicht nur darum die Entstehung sozialer Ungleichheiten in Immigrations-, sondern auch in Emigrationsländern zu untersuchen (T. Faist, L. Pries, A. Weiß). Schließlich sollen Kategorien, wie Ethnizität und Geschlecht als zentrale Prinzipien der Ungleichheitsproduktion analysiert werden (H. Lutz, E. Kofman).

Als dritter Schwerpunkt soll die symbolische Dimension grenzüberschreitender sozialer Un-

gleichheiten berücksichtigt werden. Hier werden Fragen nach diskursiven Mechanismen der Repräsentation ungleicher sozialer Positionen jenseits des nationalstaatlichen Rahmens relevant.

Apitzsch, Ursula/Inowlocki, Lena

KO+S Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Zeit: Do 12-16h

Ort: PEG 1.111

KO; SOZ-BA-KO; SOZ-MA-9; PW-BA-KO; PW-MA-9

Apitzsch, Ursula/Dhawan, Nikita

S Hegemonie und Gouvernementalität

Zeit: Mi 14-16h

Ort: Hörsaalzentrum - HZ 8

SOZ-MA-2, SOZ-MA-4, SOZ-MA-5, PW-BA-SP, PW-MA-3, PW-MA-7, PT-MA-1, PT-MA-3, PT-MA-7, IS-MA-1, IS-MA-6, HA, HP, HS, POWI-VS2

Das Seminar wird sich mit Antonio Gramsci und Michel Foucault, zwei der interessantesten Machttheoretiker, beschäftigen. Über die Analyse formeller politischer Institutionen hinausgehend liefert Gramscis Hegemoniekonzept eine dynamische Machtanalytik, wonach die herrschende Klasse Macht weniger durch Zwang ausübt als durch ihre intellektuelle und moralische Fähigkeit, den Konsens der Massen und den Aufstieg verbündeter Gruppen aus der Subalternität zu erreichen. Während Gramsci den modernen Staat als Mittel zur Durchsetzung von Klasseninteressen begreift, sieht Foucault den Staat als Ensemble von Verfahren, Berechnungen und Techniken, die die Gesellschaft regierbar machen. Gouvernementalität besteht seiner Ansicht nach aus einer „Führung der Führungen“ und aus der Kunst und der Rationalisierung von Regierungspraktiken. Foucault versteht darunter ein Bündel von Erscheinungsformen neuzeitlicher Regierung, die das Verhalten von Individuen und Kollektiven steuern.

Neben der Auseinandersetzung mit Gramsci und Foucault wird das Seminar ebenfalls den Einfluss von Hegemonie- und Gouvernementalitätsstudien auf feministische, queere und postkoloniale Staats-, Macht- und Subjektivierungstheorien thematisieren.



Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für Studierende des Aufbaumoduls anrechenbar!

Bauer, Susanne

PS Globale Assemblagen: Technowissenschaft, Umwelt, Geschlecht - Teil 1

Zeit: 10-12h

Ort: PEG 2.G 121

SOZ-BA-S2, SOZ-BA-F2, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-SP, Soziale Ökologie (FB 11); GW-D

Die Lehrveranstaltung führt in aktuelle Forschungsfelder zu Technowissenschaft, Umwelt und Geschlecht ein. Wie sind Wissenschaft, Umwelt, Geschlecht in globalen Ökonomien miteinander verknüpft, welche globalen Assemblagen bringen sie hervor? Im Seminar werden

vorwiegend drei Forschungsstränge erarbeitet und miteinander verbunden: feminist technoscience studies, Risiko- und Umweltsoziologie sowie die Akteur-Netzwerk-Theorie. Über konkrete Fallstudien werden wir die theoretischen Ansätze und methodischen Werkzeuge im Lauf des Semesters kontinuierlich erweitern. Im Mittelpunkt steht das Erarbeiten methodischer Zugänge, welche die klassischen westlichen Trennungen von Natur/Kultur und Subjekt/Objekt hinterfragen. Die Bereitschaft zur Arbeit mit englischsprachigen Texten wird vorausgesetzt.

Blättel-Mink, Birgit/Kuni, Verena

S Natur - Wissenschaft - Geschlecht. Forscherinnen in Frankfurt (Teil2)

Zeit: Mi 10-12h

Ort: Sophienstraße 1-3; Raum 206

SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, HS, MA Umweltwissensch, L2/L5 M4, L3 M5, L3 M6, L3 M9

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen bevorzugen andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte: In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategorien Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten? Diesen Fragen will die Veranstaltung nachgehen. Unser Fokus soll daher auf Naturforscherinnen liegen, die in Frankfurt gelebt, gearbeitet und gelehrt haben oder noch lehren. Ausgangspunkt und theoretische Fundierung für die gemeinsame Untersuchung des Feldes bieten Studien zum Thema Wissenschaft und Geschlecht im Kontext der Naturwissenschaften. Auf dieser Basis wollen wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von WissenschaftlerInnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es, einen „Atlas“ und einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für Studierende des Basis- UND Aufbaumoduls anrechenbar!



Dany, Charlotte

PS Feministische Perspektiven in den internationalen Beziehungen

Blockseminar

Termine liegen voraussichtlich im Oktober/November

PW-BA-SP, PW-BA-P2, GP4

In den Internationalen Beziehungen geht es traditionell um die Analyse der Beziehungen zwischen Staaten. Warum ist es sinnvoll, diese Beziehungen aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive zu betrachten? Der Feminismus wirft neue Fragen auf, dekonstruiert zentrale

Konzepte der IB – wie Sicherheit und Macht – und fordert so den ‚male‘stream der IB heraus. Als Kritische Theorie hat der Feminismus zudem den Anspruch, emanzipatorisch zu wirken. Das Seminar besteht aus einer Einführungssitzung und zwei Blockterminen. Bei der Einführungssitzung planen wir die beiden Blocktermine und vergeben Aufgaben an alle Teilnehmenden. Die Anwesenheit in der Einführungssitzung ist daher Voraussetzung für Ihre Teilnahme am Seminar.

Im ersten Block ‚Theorie‘ verorten wir den Feminismus in der IB Theorie. Wir fragen uns, was feministische Perspektiven in den IB erreichen möchten, welche Fragen sie aufwerfen und auf welche Art und mit welchen Methoden sie Antworten geben. Dabei werden die Eigenheiten dieses Theorieansatzes in Abgrenzung zur traditionellen Sichtweisen auf die internationalen Beziehungen herausgearbeitet. Sie setzen sich hier mit einigen klassischen feministischen IB-Theoretikerinnen auseinander (u.a. J Ann Tickner und Cynthia Enloe).

Im zweiten Block ‚Politikfelder‘ geht es um die Frage, was der Feminismus konkret zu Themen, wie Sicherheit, Entwicklung, Wirtschaft oder Menschenrechten sagt. Sie nehmen hier selbst eine feministische Analyseperspektive ein und erarbeiten alternative Einsichten in verschiedenste Politikfelder.

Dionisius, Sarah
S Medikalisierung und Geschlecht

Zeit: Fr 16-18h

Ort: PEG 1.G 165

SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, HS, POWI-VS 2

Das Konzept der „Medikalisierung“ bezeichnet die Ausweitung medizinischer Erklärungsmuster und Zuständigkeiten auf immer mehr gesellschaftliche Bereiche. In diesem Prozess der Medikalisierung verändern sich Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit, Normalität und Abweichung, Natur und Kultur. Selbstverständlich erscheinende Grenzziehungen werden prekär, tradierte Konzeptionen werden neu verhandelt. Im Seminar werden wir zunächst Grundagentexte zur (Bio-)Medikalisierung lesen. Im Anschluss daran sollen historische und aktuelle Diskurse und Praktiken wie die Medikalisierung der Schwangerschaft, der Trans- und Intersexualität, die Konstruktion und Genese von „Krankheiten“ wie AD(H)S sowie die zunehmende Gesundheitsorientierung diskutiert werden. Diese zeigt sich etwa an privater Gesundheitsvorsorge oder dem (Neuro-)Enhancement. Schließlich untersuchen wir, inwiefern es sich um geschlechtsspezifische Medikalisierungsprozesse handelt, welche Vorstellungen von Männlichkeit*Weiblichkeit sich herausbilden und was diese Entwicklungen für Geschlechterverhältnisse bedeuten.

Flick, Sabine
S Soziologie der Gefühle II

Blockseminar

Termine: 25.10., 15.11., 13.12., 17.01., 07.02., jeweils von 12-17h, PEG 2.G 129

Emp, SOZ-MA-7, SOZ-MA-8

Dies ist der zweite Teil des im Sommersemester begonnenen Seminars, eine Neuaufnahme ist nicht möglich!

„Gefühle“ als Gegenstand erleben derzeit einen Boom in verschiedensten Disziplinen. Obgleich Emotionen eine sichtbare Rolle in menschlichen Gesellschaften spielen, hat die So-

ziologie dieses Phänomen lange Zeit vernachlässigt. Die Untersuchung von Gefühlen wurde weitgehend den Psychologen und Neurologen überlassen, die sie nur als ein „internes“ oder „natürliches“ Phänomen ansahen und überdies mit geschlechtlichen Zuschreibung versahen. An Gefühlsreaktionen werden jedoch Prozesse der Vergesellschaftung und Individuierung sichtbar: Durch Gefühle verleihen Personen der erlebten Wirklichkeit unmittelbar eine bestimmte Bedeutung und die soziale Wirklichkeit liefert Anlässe für Gefühle. Zugleich sind Gefühle gesellschaftlichen Normen und somit bestimmten „Gefühlscodes“ unterworfen, die Emotionen sind somit genuiner Bestandteil soziologischer Untersuchung. Im Seminar sollen Gefühle mittels eigener empirischer Forschung im Hinblick auf ihre normative Ordnung sowie im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Umbrüchen und individuellen Bewältigungsstrategien betrachtet werden.

Haubl, Rolf

PS Geld, Geschlecht und Konsum

Zeit: Di 10-12h

Ort: Hörsaalzentrum HZ 5

SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, HSpsy, HS

Nicht jeder Gebrauch und Verbrauch von Gütern ist Konsum. Zum Konsum gehört, dass die Mehrheit der Bürger_innen keine physische, sondern eine sozial-distinktive Existenzsicherung betreibt. Damit verbunden ist die Massenproduktion von Gütern für einen anonymen Markt kaufkräftiger Kund_innen, was heißt: Konsumgesellschaften sind immer auch Gesellschaften des Warentausches, der Monetarisierung und des (relativen) Wohlstandes. In einer entwickelten Konsumgesellschaft werden aber nicht nur Güter als Waren produziert, sondern auch gleichzeitig wird der Versuch unternommen, die Bedürfnisse zu produzieren, die eine steigende Nachfrage nach den betreffenden Waren sichert. Das ruft die Konsumkritik auf den Plan. Ist für Konsumgesellschaften der Glaube konstitutiv, dass Glück und Zufriedenheit der Bürger_innen maßgeblich davon abhängt, wie gut sie mit Konsumgütern ausgestattet sind, so stellt die Konsumkritik diesen Glauben unter Ideologieverdacht. Dabei hat sie es zunehmend mit einer Psychologisierung und Emotionalisierung des Konsums zu tun, die den Selbstwert der Gesellschaftsmitglieder an ihre Konsumchancen bindet. Das Seminar rekonstruiert diese Entwicklung samt der Psychopathologien ökonomischen Alltagshandelns, die sie begleiten, wie zum Beispiel Kaufsucht. Ob in dieser Hinsicht geschlechtsrollenspezifische Unterschiede zum Tragen kommen, wird zu prüfen sein.

Hofmeister, Heather

S Work and Time

Zeit: Mi 12-14h

Ort: PEG 1.G 111

Soz-MA-2 Soz-MA-4 Soz-MA-5 Soz-MA-6

This masters-level seminar addresses one of the core issues in the sociology of work: the use, value, measurement, and exploitation of time. Work and non-work time, unpaid and paid work time, as well as gendered time, are areas we will cover.

We will start with a historical perspective on time's relationship to work and end with contemporary questions around flexibilization of work and boundaryless work. Students can bring in their own themes that they are particularly interested in addressing.

Keller, Marion/Zahn, Angelika
S Max Weber und die Soziologie um 1900

Zeit: Mo 12-14h

Ort: PEG 2.G 121

Soz-MA 1, Soz-MA 2, Soz- Ma 6, HA, HS

Ausgehend von Max Weber werden in dem Seminar Schlüsseltexte diskutiert, die eine zentrale Rolle in der Soziologie seiner Zeit spielten. Im Fokus stehen dabei neben den Entstehungsbedingungen der Soziologie auch die Debatte über die Objektivität in den Sozialwissenschaften und deren methodologische Umsetzung in empirischen Studien.

Klingenberg, Darja
S Die Feministin und die Hausfrau. Zum Verhältnis der Frauenbewegung zu Reproduktions- und Hausarbeit

Blockseminar

Termine: 15.11., 12-14h; 3.G 202; 20.02., 21.02., 25.02., 26.02., jeweils 10-17h; 3.G 129

Die sich verändernden Arbeitsverhältnisse von Hausfrauen und Feminist_innen werden in diesem Seminar untersucht und diskutiert. Im Zentrum stehen die materiellen und diskursiven Bedingungen der Arbeits- und Lebensformen in der Küche. Diese ist mehr als ein Ort, an dem Lebensmittel und die für ihre Zubereitung und ihren Verzehr notwendigen Gegenstände aufbewahrt, Mahlzeiten gekocht und verzehrt werden. Die Küche ist ein Arbeitsplatz, zentraler Ort der (Re)Produktion von Geschlechter- und Klassenverhältnissen, ein Bereich der Entspannung und des Rückzuges, zugleich Ort der Notwendigkeit und des Mangels wie von Fülle, Genuss und konspirativen Gesprächen. Wie kaum ein anderer Ort der alltäglichen Lebensführung haben sich die Bedingungen und Verständnisse dieses Arbeits- und Lebensbereiches, die dort verrichtete Arbeit im 20. Jahrhundert verändert und zugleich Geschlechter- und Klassenverhältnisse, Traditionen und Erinnerungen so zäh konserviert.

Die Konflikte und Veränderung der häuslichen Arbeit standen und stehen immer wieder im Zentrum feministischer Praxis, Kritik und Utopie. Verschiedene historische Frauenbewegungen und andere wirtschaftliche, politische, wissenschaftliche und künstlerische Akteur_innen bemühten sich um die Überwindung, Reorganisation, Politisierung und Veränderung des Bereiches der Reproduktionsarbeit, der Fürsorge und der Hausarbeit.

Dieses Feld wird im Seminar mit historischen und zeitgenössischen Positionen zur Kritik der Hausarbeit und der Untersuchung der Küche bearbeitet. Neben klassischen und gegenwärtigen Perspektiven der Geschlechterstudien, werden Texte der material und food studies, architektur- und konsumhistorische Ansätze, Perspektiven der Migrationsforschung, der postkolonialen und schwarzen Kritik, sowie künstlerische Ansätze diskutiert.

Das Seminar ist als viertägige Blockveranstaltung, je a 3 Arbeitsblöcken geplant. Es richtet sich an Masterstudierende mit grundlegenden Kenntnissen der Debatten der Frauen- und Geschlechterstudien und Queerstudies.

Klingenberg, Darja

PS Migration, Transnationalität, Essen. Aktuelle Debatten an der Grenze von Migrationsforschung und Food studies

Zeit: Mi 14-16h

Ort: PEG 3.G 129

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, GW-G2, GW-D, POWI-S2

Um zu verstehen, dass unser tägliches Leben von gegenwärtigen und vergangen Migrationsprozessen, von transnationalen und postkolonialen Strukturen und Bewegungen geprägt ist, bedarf es keines Blickes über den metaphorischen Tellerrand – es genügt ein langer Blick auf den eigenen Teller. Der Frage, welche soziologische, sozialhistorische und anthropologische Perspektiven, Analysen und Diagnosen dieser Blick eröffnet, ist dieses Proseminar gewidmet: Wie verändern Migrationsprozesse Ernährungsgewohnheiten und Geschmack in Migrationsgesellschaften? Welche Verhältnisse bestehen zwischen Lebensmittelknappheit, transnationaler Produktion und Migration? Welche Bedeutung haben Fragen von Macht, Wissen und Mobilität in der historischen Formierung von nationalen und regionalen Küchen und den kulinarischen Landschaften moderner Städte? Wie prägen soziale Ungleichheit, Geschlechterverhältnisse, Rassismus und post-koloniale Verhältnisse gegenwärtige Ernährungsgewohnheiten und kulinarische Begehren?

Und welche Perspektiven eröffnet die Analyse moderner Ernährungsformen und Gewohnheiten auf globale und lokale Ökonomien und Migrationsbewegungen, auf den Transfer und die Veränderung von Lebensmitteln, Geschmack, technologischen und kulturellen Praktiken, sowie die Reproduktion von Rassismus, Sexismus und sozialer Ungleichheit?

Diese Fragen stehen im Zentrum des Proseminars. Dieses ist konzipiert als Einführung in gegenwärtige Debatten an der Schnittstelle von Migrationsforschung, Stadt-, Konsum- und Essenssoziologie, sowie als Einführung zu Fragen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Es werden aktuelle Diskussionsbeiträge und klassische Texte der Anthropologie, Soziologie, Migrationsforschung und Sozialgeschichte gelesen und diskutiert.

Ein Teil des Seminars widmet sich Fragen wissenschaftlichen Arbeitens. Es ist also besonders für BA Studierende in ihren ersten Semestern und Studierende mit dem Bedürfnis, ihre Fähigkeiten auf diesem Gebiet zu verbessern, geeignet. Ein grundlegendes Interesse an Fragen von Migration, Geschlecht, Rassismus und sozialer Ungleichheit wird empfohlen.

Langer, Phil C.

S Psychosocial Studies

Zeit: Di, 18-20h

Ort: PEG 2.G 121

SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-3, SOZ-MA-6, HS, HSpsy

Psychosocial studies have emerged as a vibrant new field within the critical social sciences in recent years. The Department of Psychosocial Studies, established at Birbeck College (University of London) in 2000, outlines the field of psychosocial studies as follows:

„Psychosocial studies is concerned with the inter-relation between individual subjectivities and identities, and historical and contemporary social and political formations. In order to understand the complexities of this inter-relation, psychosocial studies combines insights drawn from psychology and its related disciplines (such as psychoanalysis, psychotherapy and group analysis) with understandings of the social and political domain in disciplines such as sociology, political studies, anthropology, cultural studies, philosophy, feminism, post-co-

lonial studies and queer theory.

Psychosocial studies seeks to link discussions of our precarious and increasingly interconnected collective fates with our most intimate personal and psychic life. In doing so, psychosocial studies aims to better understand contemporary manifestations of a range of concerns including: violence, aggression and war; racial hatred, xenophobia and intolerance; trauma, loss and memory; affect and embodiment; intimacies, communities and care; parenting, friendship and love; sexuality, gender and desire; social and cultural identities; ethics, agency and human rights; resistance, transformation and change.

Psychosocial studies takes issue with conventional distinctions between the ‚psychological‘ and the ‚social‘ and rejects the idea that ‚inner‘ and ‚outer‘ worlds are empirically or theoretically separable. Its object of study is the human subject and the wider social formation, and the affect-laden relations and processes through which each are mutually constituted. It is concerned with the inter-relation between individual subjectivities and individual and group identities, and historical and contemporary social, cultural and political formations. In practice, this means research and programmes of study that embrace: discursive and critical psychology; psychoanalytic theory; psychodynamic and group psychotherapy; critical social theory; sociology; cultural studies; feminist theory and philosophy; gender, sexuality and queer studies; ‚race‘ studies; postcolonial theory.“

The course offers an introduction into the interdisciplinary field of psychosocial studies. It focuses on its programmatic foundations, paradigmatic empirical research that is based on it, and practical applications e.g. in psychology and social work.

Langer, Phil C./ Löw, Christine
PS „Klassikerinnen“ feministischer Theorie

Zeit: Di, 8:30-10h

Ort: PEG 2.G 107

SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP, GS2, GS5, GS4, GS7, GSpsyT, PW-BA-PT

Der Kurs führt in aktuelle feministische Positionen und Debatten ein. Hierzu werden nach 1986 publizierte Schlüsseltexte wichtiger Denkerinnen aus Soziologie, Philosophie, Politik- und Kulturwissenschaft wie Judith Butler, Raewyn Connell, Nancy Fraser, Donna Haraway, Carole Pateman, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak gelesen und gemeinsam diskutiert.



Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für Studierende des Basismoduls anrechenbar!

Leinius, Johanna
PS Postcolonial Feminism and the Politics of Difference

Zeit: Do 18-20h

Ort: PEG 1.G 191

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, PW-BA-P1, PW-BA-PT, BA-PW-SP, GS2, GS5, GS6, GS7, GP2, GP5, GW-D, POWI-P1, POWI-VP2

This course will focus primarily on the way different women’s movements have contested feminist conceptions of solidarity and global sisterhood, reclaiming difference and critically pointing to the implicit whiteness of Western feminisms. Furthermore, it will trace how post-

colonial feminisms have questioned foundational feminist concepts like woman, gender and the male/female binary.

The purpose of the course is 1) to give an introduction to feminist postcolonial thought, respecting its internal heterogeneity and paying particular attention to the ways difference is conceptualized and contested, and 2) to link postcolonial feminist knowledge-production to the struggles of women's movements worldwide.

The course will introduce and explore different lines of postcolonial feminist thinking, from Chicana and Black feminism to decolonial and communitarian feminism and engage with its politics of difference, asking what kind of alliances between different movements are possible.

Lutz, Helma

PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Mo 10-12h

Ort: PEG 1.G 191

GS2, GS5, GS7; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-T; GW-G2

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Dieses Seminar ist obligatorisch für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse!



Lutz, Helma

PS Männlichkeit(en) - Einführung in die Männlichkeitsforschung

Zeit: Di 10-12h

Ort: PEG 1.G 192

GS2, GS5, GS7; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, PW-BA-T; GW-G2, GW-A2, GW-D3

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes – Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungsarbeiten von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt und diskutiert, die sich mit Männlichkeit(en) in Wirtschaft und Politik, Heteronormativität, Migration, Marginalisierung, Vaterschaft, Körper und Fußball befassen.

Lutz, Helma

KO Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi 10-12h; 14täglich

Ort: PEG 1.G 111

KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-9

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars.

Lutz, Helma/Herrera Vivar, María Teresa

S Von Race-Class-Gender zum ‚intersectional turn‘: Der US-amerikanische und der deutsche Kontext im Vergleich

Zeit: Di 16-18h

Ort: PEG 1.G 165

HS; SOZ-BA-SP, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6; PoWi-VS1, PoWi-VS2, IS-MA-1; PW-MA-7

In diesem Seminar werden wir theoretische Ansätze diskutieren, die das Ineinandergreifen der Kategorien „Rasse“, Klasse und Geschlecht ins Zentrum der Analyse stellen und dem gegenwärtigen ‚intersectional turn‘ vorausgingen. Wie hat sich die Analyse der Verschränkung, gegenseitige Bedingtheit und Simultaneität von Macht- und Differenzverhältnissen entlang der Kategorien „Rasse“, Klasse und Geschlecht im US-amerikanischen und deutschen Kontext historisch entwickelt? Wie haben sich die theoretischen und methodologischen Prämissen gewandelt und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten sind zu konstatieren? Was können wir aus dieser Entwicklung z.B hinsichtlich des Spannungsverhältnisses zwischen dekonstruktivistische Ansätze und solche, die die Idee von Positionalität und positionsgebundene Erkenntnis Modi in den Vordergrund setzen, lernen? Wie lassen sich diese Einsichten für gegenwärtige feministische Theorie und Praxis fruchtbar machen?

Lutz, Katharina

S Familie und Familienpolitik in Europa

Zeit: Do 14-16h

Ort: PEG 5.G 170

HS; HP; SOZ-MA-2; SOZ-MA-5; SOZ-MA-6; POWI-VS1; PW-MA-4

Unter Familienpolitik werden alle politischen Maßnahmen gefasst, die Familien betreffen. Darüber hinaus werden Familien aber auch von politischen Maßnahmen in anderen Bereichen, etwa in der Arbeitsmarkt- oder Bildungspolitik beeinflusst. Europäische Staaten verfolgen in ihrer Familienpolitik ganz unterschiedliche Leitlinien, so dass sich andere Muster etwa in Bezug auf die Familiengründung oder die familiäre Arbeitsteilung ergeben. In diesem Hauptseminar sollen die politischen Maßnahmen in ausgewählten europäischen Ländern erörtert und verglichen werden. Die Referate sollen sich jeweils mit einem der Länder beschäftigen.

Mageza-Barthel, Rirhandu
PS Gender Politics in Africa: International Dimensions

Zeit: Di 16-18h

Ort: 2.G 121

SOZ-BA-S3; PW-BA-P2; PW-BA-SP; GS2: GS7; GP4; GP5; POWI-P2

Over the last three decades, gender politics in Africa has become extremely prominent and drawn the attention of scholars and practitioners alike for the symbolic achievements it has yielded. The continent boasts one of the world's most liberal constitutions and reflects the widespread diffusion of gender mechanisms; moreover a few states are led by women presidents and various countries have surpassed the accepted threshold on women's representation. The successes in the gender arena stand in stark contrast to the usual images of Africa as the wartorn, poverty beset and disease-riddled continent. Yet, to approach any advances in gender politics, advocates need to overcome gaping social inequalities, stubborn political systems as well as the distinct position of the global South in the international system. How can such developments be understood and which, if any, part does international influence play in this regard? Among other subjects, the seminar discusses institutional, normative and development-related issues. It also analyses selected case studies from subsaharan Africa.

Palenga-Möllenbeck, Ewa
Care und Migration: Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Zeitalter der Mobilität

Zeit: Di 12-14h

Ort: Neue Mensa - NM 117

HS; SOZ-BA-SP; SOZ-MA-2, SOZ-MA-6; POWI-VS2; GW-A3, GW-D1; PW-BA-SP, PW-MA-4, IS-MA-7a

Das Thema Care war lange Zeit vor allem ein Thema in der feministischen Forschung; inzwischen wird es jedoch im Rahmen einer breiteren gesellschaftlichen Diskussion über die Vereinbarkeit von Beruf und Familienarbeit verhandelt. Unter dem englischen Begriff ‚Care‘ wird die gesamte Fürsorgearbeit, die die Betreuung von Kindern und alten Menschen, die Erziehungsarbeit in der Familie, so wie die Haushaltsarbeit umfasst, verstanden. In diesem Bereich ist weltweit ein wichtiger (informeller) Arbeitsmarkt für MigrantInnen entstanden. In der Verbindung zwischen Migration und Care wird ein Thema betrachtet, das sowohl für die Geschlechterforschung als auch für die Migrationsforschung von großer aktueller Relevanz ist. In diesem Seminar werden theoretische Konzepte, Debatten und empirische Beispiele aus der Forschung zu Fürsorgearbeit, Sozialpolitik und Migration diskutiert. Da die Literatur zu diesem Thema teilweise auf Englisch vorliegt, wird die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte vorausgesetzt.

Palenga-Möllenbeck, Ewa
S Gender- und Diversitykompetenzen in der Schule

Zeit: Di 10-12h

Ort: Neue Mensa - NM 116

GW-A, GW-C, GW-D; BW-C Sb2

Deutsche Schulen sind ethnisch und sozial heterogen, was vielfach Ansatzpunkte für mani-

festen oder latenten Diskriminierungen birgt. Historisch hat sich die Art der Benachteiligung verschoben: War in den 60er Jahren typischerweise die „katholische Arbeitertochter vom Lande“ betroffen, so ist es heute „muslimischer Migrant*in* aus der Großstadt“.

In diesem Seminar wird die alte/neue Triade von Ungleichheit und Differenz – Geschlecht, Klasse und Ethnizität – anhand von Theorien und empirischen Beispielen aus der Bildungs-, Geschlechter-, Migrations-/Ethnizitäts- und Diversityforschung reflektiert. Dabei sollen auch die eigenen Kompetenzen für den Umgang mit Heterogenität im schulischen Kontext gestärkt werden.

Rödel, Malaika

S Neue ANTworten - Eine Einführung in die Akteur-Netzwerk-Analyse

Zeit: Do 10-12h

Ort: PEG 1.G 165

SOZ-BA-S2, SOZ-MA-1, SOZ-MA-6, HS, POWI-VS2

In der Wissenschafts- und Techniksoziologie haben sich Ansätze der Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) etabliert, die das Verhältnis von Gesellschaft, Technologie und Wissenschaft als ein wechselseitiges Netzwerk beschreiben und damit dualistische Setzungen von Natur und Gesellschaft, Technologie und Wissenschaft vermeiden. In dem Seminar sollen grundlegende Begriffe und Argumentationen der Akteur-Netzwerk-Theorie nachvollzogen und zur Diskussion gestellt werden. Nicht zuletzt der Titel eines neuen Buches von Bruno Latour „Eine neue Theorie für eine neue Gesellschaft“ (Frankfurt 2007) verrät, dass mit dem Bild des Netzwerkes nicht nur technologischen Innovationen analysierbar werden sollen, vielmehr versteht Latour seinen Theorieentwurf auch als Sozialtheorie.

In dem Seminar sollen grundlegende Begriffe und Argumentationen der Akteur-Netzwerk-Theorie anhand von Aufsätzen und Buchpassagen nachvollzogen und zur Diskussion gestellt werden. Im Zentrum steht dabei das Verständnis von Natur, Technologie und Gesellschaft. Wie verhalten sich menschliche und nicht-menschliche Akteure zueinander? Wie bestimmt sich das Soziale?

In einem zweiten Schritt werden theoretischen Anschlüsse und Kritiken an der Akteur-Netzwerk-Theorie vorgestellt und ihre Schwachpunkte und Stärken als Gesellschafts- und Sozialtheorie ausgeleuchtet. Ein Schwerpunkt wird hierbei auf Ansätzen der feministischen Wissenschaftskritik und dem Verhältnis von Technologie und Geschlechterordnungen liegen.

Ruokonen-Engler, Minna

PS/S An intersectional approach to social inequality

Zeit: Do 10-12h

Ort: PEG 2.G 121

Soz-BA-S1, Soz-BA-S3, Soz-BA-SP, MA-SOZ-2, MA-SOZ-5

Ruokonen-Engler, Minna

PS Einführung in die Biographieforschung, Teil 1

Zeit: Mi 12-14h

Ort: PEG 3.G 129

Soz-BA-F2

Ruokonen-Engler, Minna

PS InDifferenzen? Zur Bedeutung von Geschlecht, Ethnizität und sozialer Herkunft in der Schule

Zeit: Fr 10-12h

Ort: PEG 3.G 170

GW-D, GW-C

Ruppert, Uta

S Gender and Development

Zeit: Mi 14-16h

Ort: 1.G 165

GW-D, POWI-P2, GS2,GS7, GP4, GP5, PW-BA-P2; PW-BA-SP; SOZ-BA-S3

Gendergilt heute in der Entwicklungsländerforschung ebenso wie der Entwicklungszusammenarbeit als etablierte Kategorie. Seit Jahren verfügen von der Weltbank bis zur KfW und von USAID bis BMZ und GIZ nahezu alle relevanten Institutionen und Organisationen der EZ über eigene Gender-Strategien, Gender-Analysen und Gender-Policies. Ursächlich dafür sind nicht zuletzt die Anstrengungen transnationaler Frauenbewegungen, deren Ausgangs- und Referenzpunkt seit den 1970er Jahren die internationale Entwicklungspolitik ist. Von den 1970ern bis heute drehen sich die Auseinandersetzungen der Bewegungen immer wieder um theoretische Verortungen und analytische Konzepte von Gender und um die konkreten Ziele von Genderpolitiken. Dagegen zielen die politikpraktischen Ansätze des Gender Mainstreaming in den Institutionen vor allem auf mehr Gleichberechtigung durch Programme der Entwicklungszusammenarbeit. In diesem Proseminar werden wir theoretische wie politikpraktische Perspektiven auf Gender und Entwicklung in ihren zeitgeschichtlichen Horizonten rekonstruieren, miteinander vergleichen und auf ihre Relevanz für die allgemeinen Diskurse und Kontroversen um Entwicklung befragen.

Sontowski, Claudia

PS Diskurs, Praxis, Leiblichkeit. Ansätze und Forschungsfelder der Körpersoziologie

Zeit: Mo 16-18h

Ort: 2.G 107

SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, GS6

In den vergangenen zwanzig Jahren hat Körperlichkeit in der Soziologie zunehmend an Bedeutung gewonnen. Im Mittelpunkt dieses body turn stehen Diskurse, die die Gestaltbarkeit und Veränderbarkeit des Körpers – sowohl durch individuelle Körperpraktiken als auch durch medizinische Eingriffe – betonen. Der Körper kann demnach nicht mehr als integral gedacht werden, vielmehr scheint er modifizierbar und optimierbar zu sein. Gleichzeitig gewinnt die Arbeit am eigenen Körper und an dessen Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Attraktivität an Bedeutung.

Das Seminar thematisiert diese Entwicklungen aus poststrukturalistischer, praxeologischer und phänomenologischer Perspektive und bietet damit eine Einführung in zentrale theoretische Ansätze der Körpersoziologie. Die Zugänge Diskurs, Praxis und Leiblichkeit werden anhand theoretischer und empirischer Arbeiten diskutiert. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach der Konstruiertheit des Körpers, dessen Materialität und Widerständigkeit sowie der Inkorporierung von Wissen.

Thompson, Vanessa

S Entfremdung und Kolonialität

Termine: 30.10., 16-18h (Vorbesprechung); 08.11., 22.11., 06.12., 20.12., jeweils 10-16h
SOZ-MA-1, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, HA, HS, PT-MA-5a,

Die Kritik an der Entfremdung in der kolonialen Situation ist Teil des anti- und dekolonialen Wissensarchivs. W.E.B. Du Bois' Konzept des double consciousness, Aimé Césaires Ausführungen über thingification (Verdinglichung) sowie Frantz Fanons Untersuchungen zur kolonialen Entfremdung stellen dabei Interventionen gegen hegemoniale Formen der Entfremdungskritik dar.

In seinem viel rezipierten Vorwort zu der 1986 erschienenen englischen Neuausgabe von Fanons *Schwarze Haut, weiße Masken* schreibt Homi K. Bhabha: „This ambivalent identification of the racist world [...] turns on the idea of Man as his alienated image, not Self and Other but the ‚Otherness‘ of the Self inscribed in the perverse palimpsest of colonial identity“. Auf der Grundlage der Ambivalenz des kolonialen Diskurses sowie der Herausforderung gängiger Konzepte von Macht, Subjektivität und Widerstand weist Bhabha als Vertreter der postkolonialen Theorien die Tragfähigkeit des Theorems der kolonialen Entfremdung zurück.

Dennoch taucht der Begriff der kolonialen Entfremdung in der theoretischen und empirischen Rassismusforschung immer wieder auf (u.a. hooks, Wynter, Terkessidis, Kilomba, Gordon).

Kann die Kategorie der kolonialen Entfremdung für eine Analyse und Kritik von Kolonialität fernab von essentialisierenden und substanzialisierenden Selbstkonzepten neu konzeptualisiert werden?

Ausgehend von dieser Frage wird das Blockseminar zunächst grundlegende Positionen der hegemonialen sowie marginalisierten Entfremdungskritik vor und nach der sprachlichen Wende erarbeiten. In einem zweiten Schritt diskutieren wir die (Un-)Möglichkeiten einer Aktualisierung des Begriffs der Entfremdung als Kritik von Kolonialität anhand von theoretischen und empirischen Ansätzen aus feministisch-postkolonialer, dekolonialer und rassistuskritischer Perspektive.

Das Seminar ist als viertägige Blockveranstaltung geplant und richtet sich an Masterstudierende mit Grundkenntnissen im Bereich der postkolonialen Theorie sowie der kritischen Rassismusforschung. Von den Studierenden wird eine gründliche Vorbereitung der Literatur, aktive Teilnahme am Seminar und die Bereitschaft auch englische Literatur zu lesen erwartet.

Wischermann, Ulla

S Frauenbewegungen: Geschichte und Theorien

Zeit: Di 14-16h

Ort: PEG 1.G 191

HS, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6; PW-MA-7

Im Seminar werden programmatische Texte zu Feminismus und Frauenbewegungen von 1970 bis 1989 gelesen und diskutiert. Dabei wird es um vielseitige feministische Theorien, Diskurse und Politiken gehen und gleichzeitig der Blick auf die internationalen Verbindungen und Kooperationen gerichtet. Das Seminar führt in die Theorien neuer sozialer Bewegungen ein und diskutiert die Geschichte und Theorie der neuen Frauenbewegungen in diesem Kontext.

Wischermann, Ulla
KO Frauen- und Geschlechterstudien

Zeit: Do 10-12h

Ort: PEG 1.G 111

KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA9

In diesem Kolloquium können Sie Ihre Konzepte bzw. Ihre im Entstehen begriffenen Anschlussarbeiten und Dissertationen vorstellen. Darüber hinaus werden wir aktuelle Texte aus der Frauen- und Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die genaue Planung wird in der ersten Sitzung abgesprochen.

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Fegter, Susann

S Mädchen in Forschung und Pädagogik

Zeit: Do 10-14h; 14 tägl.

Ort: Jügelhaus - H 1

EW-BA 8/I-a, EW-BA 8/I-b, EW-BA 8/I-c; EW-BA 8/II-a, EW-BA 8/II-b, EW-BA 8/II-c;

EW-BA 9/I-a, EW-BA 9/I-b, EW-BA 9/I-c; EW-BA 9/II-a, EW-BA 9/II-b, EW-BA 9/II-c

Seit einiger Zeit stehen Jungen im Fokus der Öffentlichkeit und werden als benachteiligt und neue Bildungsverlierer thematisiert. Mädchen dagegen werden häufig als ‚Alphamädchen‘ und Gewinnerinnen dargestellt, denen alle Wege offen stehen. Was sagt die erziehungswissenschaftliche Forschung hierzu? Was wissen wir über Mädchen und ihren (verschiedenen) Lebenslagen und –welten? Welche Themen beschäftigen sie? Welche Ansätze gibt es in der Sozialen Arbeit, die sich an Mädchen wenden? Welchen Stellenwert haben Mädchenarbeit und Mädchenpolitik in der heutigen Zeit? Diesen und anderen Fragen werden wir im Seminar auf der Grundlage von Themenheften der Fachzeitschrift „Betrifft Mädchen“ nachgehen und Beiträge aus Forschung und Praxis diskutieren sowie ggf. Vertreter_innen aus der sozialpädagogischen Praxis einladen.

König, Julia

UE Grundlagen feministischer Pädagogik

Zeit: Mo 10-12h

Ort: PEG 1.G 102

EW-BA 3

Im Seminar werden theoretische, forschungsbezogene und praxisbezogene Grundlagen feministischer Pädagogik erarbeitet.

Dabei werden zunächst klassische feministische Texte gelesen und der feministische Einsatz sowohl in wissenschaftliche Diskussionen wie in politische Praktiken und Strukturen rekonstruiert. Weiter werden diese – qua Gegenstand interdisziplinär angelegten - Texte im Hinblick auf ihr Potenzial für erziehungswissenschaftliche Fragestellungen reflektiert und schließlich Möglichkeiten einer feministischen Pädagogik diskutiert (etwa in der feministischen Mädchen- und Jungenarbeit oder Ansätzen einer queeren Jugendarbeit).

Langer, Antje

S Sexualität und Macht in pädagogischen Institutionen

Zeit: Di 12-14h

Ort: PEG 1.G 161

EW-BA 4; GW4/L1-L5, L-GW-B-2

Pädagogisches Handeln ist machtvoll handeln und pädagogische Beziehungen sind Machtbeziehungen. Im Seminar sollen Grundlagen für eine Perspektive auf Macht in pädagogischen Kontexten erarbeitet werden. Auf diese Weise kann die Asymmetrie pädagogischer Beziehungen sowie ihre Situativität und je spezifische institutionelle Verfasstheit als Basis für

professionsethische Fragen reflektiert werden.

Auch Sexualität wird in unterschiedlichen „Formen“ sowohl in Schule als auch in Sozialer Arbeit relevant: beispiesweise im Rahmen einer Jugendfreizeit als Zärtlichkeit oder (non)verbale „Anmache“ unter den Teilnehmenden, im Sexualkundeunterricht an der Schule, im Schulalltag, weil auch die Schüler_innen „sexuelle Wesen“ sind oder immer wieder Sexismen beobachtet werden, im Kindergarten als so genannte Doktorspiele, als sexualisierte Gewalt durch Pädagog_innen oder aufgrund sexueller Gewalt in der Familie, die in der Beratung oder im Jugendzentrum zum „Fall“ wird usw. All diese Dimensionen von Sexualität, verstanden als Sozialität, sind ebenfalls machtdurchwoben.

Ziel des Seminars ist es, Begriffe und theoretische Konzepte von Macht und Sexualität, deren Zusammenhänge sowie diesbezügliche pädagogische Fachdebatten dazu kennen zu lernen und sie für Analysen von unterschiedlichen Materialien zu nutzen. Materialien sind Fälle, Bilder, Filmszenen oder programmatische Texte aus verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern, Beobachtungs- und Interviewsequenzen. Die selbständige Arbeit an Materialien in Arbeitsgruppen macht die Studierenden mit Forschungsfragen und -ergebnissen, Interpretationen und Reflexionen sowie Wissenschaft-Praxis-Zusammenhängen vertraut. Sie sensibilisiert für alltägliche und besondere Grenzgänge bzw. -verletzungen sowie für Kompetenzen der Selbstreflexion.

Mehlem, Ulrich

V Erziehung und Differenz

Zeit: Do 14-16h

Ort: Jügelhaus - H III

EW-BA 5

Öffentliche und familiäre Erziehung findet unter Bedingungen von Differenz statt. Mit diesem Diktum wird ein Gegenbegriff wie Homogenität, Normalität oder Identität unterstellt, der einen imaginären Fluchtpunkt pädagogischer Bemühungen darstellt. Differenz wird häufig nur auf die Adressaten erzieherischer Maßnahmen bezogen, mit denen auf besondere Weise umgegangen werden soll, statt die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die Re-Konstituierung und Umdefinition von Differenzlinien durch Erziehung selbst in den Blick zu nehmen. Insofern ist der Fokus der Vorlesung nicht auf der Abarbeitung einzelner Heterogenitätsdimensionen wie Geschlecht, Migration, sprachlicher, religiöser, ethnischer oder sozialer Herkunft, Behinderung oder Delinquenz gerichtet, sondern auf Versuche, die Verschränkung dieser Dimensionen mit ihren Gegenbegriffen theoretisch zu durchdringen. Verschiedene Theorieangebote aus kritischer Theorie, Systemtheorie, postkolonialer Theorie mit Begriffen wie Integration, Inklusion, Intersektionalität, Anerkennung und Identität sollen dabei auf ihre Erklärungskraft befragt und auf pädagogische Situationen bezogen werden.

Schmitt, Claudia

S Behinderte Sexualität

Zeit: Mo 12-14h

Ort: PEG 2.G 094

EW-BA 4; GW4/L1-L5, L-GW-G1-3

Für eine zukünftig noch bessere Wahrung und persönliche Wahrnehmung des Rechtes auf sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigung, benötigt es gut ausgebil-

dede Fachkräfte in Theorie und Praxis. Sexuelle Bildung und Beratung verfolgt im professionellen Kontext den Anspruch, im Sinne des Konzepts einer (neo-) emanzipatorischen Sexualerziehung, die gegenwärtig positiven Entwicklungstendenzen in den sonderpädagogischen Einrichtungen und Schulen weiter vorantreiben.

Im Seminar besteht die Möglichkeit interessenbezogene Schwerpunkte von Seiten der Studierenden - z.B. zu den Themen Sexualpädagogik und Sexualerziehung, Paare, Kinderwunsch und Elternschaft, frühkindliche Sexualität, sexualisierte Gewalt, sexualpädagogische Haltungen und Konzepte, Sexualassistenz und Sexualbegleitung, usw. - zu legen.

Schmitt, Claudia

UE Methodenworkshop für sonderpädagogische Berufsfelder

Zeit: Mo 14-16h

Ort: PEG 2.G 094

EW-BA 11; L-GW-D-1; L-GW-D-2; L-GW-D-3

Während des Übungsseminars, welches auf das Theorieseminar „Behinderte Sexualität“ aufbaut, erhalten Sie die Möglichkeit sich dem Thema im geschützten Rahmen auch ganz praktisch anzunähern.

Die Entdeckung dieses Feldes dient insbesondere einer Reflexion der persönlichen Haltung und Handlungsbefähigung zu eigenen Einheiten in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern. Im Vordergrund steht das Kennenlernen und praktische Erproben von sexualpädagogischen Methoden.

Taheri Fard, Maryam

UE + S Sexualerziehung und sexuelle Aufklärung – ethnographische Feldforschung und pädagogische Studien

Zeit: Do 12-14h

Ort: Jügelhaus - H III

EW-BA 7

Das Seminar vermittelt ein Verstehen im Umgang mit den Methoden der Ethnographischen Feldforschung, die im weiten Themenfeld der Sexualerziehung und der sexuellen Aufklärung erprobt werden sollen.

Die Sexualerziehung in der Familie, der Sexualkundeunterricht in Schulen sowie die Angebote von Pro-Familia werden ebenso forschend erkundet wie die medialen Aufklärungsangebote (Internet oder Jugendzeitschrift Bravo).

Auch das Problem der Sexualaufklärung im Islam soll untersucht werden.

Das Seminar findet im engen Austausch mit der Veranstaltung von Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser zur ethnographischen Feldforschung (BA 7) statt.

Warth, Annegret

UE + S Sozialpädagogische Forschung: Evaluation eines mädchenpädagogischen Angebots (Teil2)

Einzeltermine: 16.10., 23.10., 30.10., 06.11., 13.11., 20.11., jeweils von 10-12h, Neue Mensa - K III

Blocktermine: 30.11., 09:30-17h, PEG 1.G 150; 25.01., 09:30-17h; PEG 1.G 102

EW-BA 7

Das Seminar ist über zwei Semester angelegt und erfolgt im Rahmen einer Auftragsforschung eines Mädchenangebots in Frankfurt.

Auf der Grundlage der Auseinandersetzung mit geschlechterdifferenzierten Ansätzen der Kinder- und Jugendhilfe und dem Handlungsfeld der Mädchenarbeit (vgl. Seminar im SoSe 13 „Geschlechterdifferenzierte Sozialpädagogik am Beispiel der Mädchenarbeit“), werden in dem Methodenseminar die qualitativen leitfadengestützten Interviews mit Mädchen und Personal/Experten mittels eines offen kodierenden Auswertungsverfahrens analysiert.

Im Seminar werden zunächst methodische und methodologische Annahmen eines Kodierenden Verfahrens erarbeitet. Durch die Analyse der Interviews wird dann in einem zweiten Schritt die Anwendung des methodischen Vorgehens praktisch erprobt. Ziel soll es sein, eine vertiefende Interpretation der Interviews vorzunehmen

Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften

Institut für Psychologie

Prior, Helmut

Ausgew. Themen der Kognitions- und Neurowissenschaften: Kognition und Geschlecht

Termine: 18.10., 19.10., 25.10., 26.10., jeweils 9-16h, Jügelhaus H 14
PsyMSc 3C(Kog.)

Institut für Sportwissenschaften

Duttweiler, Stefanie

S Körperbildung und Sport als Medien politischer Gesellschaftsentwürfe

Zeit: Mi 14:15-15:45h
Ort: Sportgebäude - S4
MA-MP3; entspricht S Kulturgeschichte des Sports

Gugutzer, Robert/Duttweiler, Stefanie

S (Ausgewählte Themen der) Sportsoziologie: Geschlecht und Sport

Zeit: Di 12:15-13:45h
Ort: Sportgebäude - S1
BA-BWp3; L3-WP5

Gugutzer, Robert

S Ausgewählte Themen der Sozialwissenschaften: Psychopathologien des Sports

Zeit: Di 10:15-11:45h
Ort: Sportgebäude - S3
BA-BP7; L3-WP6; entspricht S Ausgewählte Themen der Sportpsychologie I

Gugutzer, Robert

S Soziologische Theorien des Sports

Zeit: Mi 10:15-11:45h
Ort: Sportgebäude - S4
MA-MWp 4b

Gugutzer, Robert

V Sportsoziologie

Zeit: Mo 14:15-15:45h

Ort: Sportgebäude - H alt

BA-WP3; L2-B5; entspricht auch „V Geistes- u. sozialwiss. Grundlagen d. Sports“ (L2-B5)

Staack, Michael

S Der Körper und der Sport

Zeit: Fr 14:15-15:45h

Ort: Sportgebäude - S3

BA-BP7; L3-WP5; L5-V4; entspricht S Ausgewählte Themen der Sozialwissenschaften (BA-BP7)
bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. I (L3-WP5)

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Historisches Seminar

Fehlemann, Silke

PS Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Geschlechterkriege? Männer und Frauen zwischen Krieg und Frieden in Deutschland von 1914 bis 1939

Zeit: Mo 13-16h

Ort: IG-Hochhaus - IG 4.401

(GPHW-BA-NF-BM1); (GE-MAG-NF-M3); (GPHW-MAG-NF-BM1)(GE-MAG-HF-BM); (GE-BA-HF-BM3)(GE-BA-NF-BM3); L3 M 3; L2 M 1; L5 M 1

Dirschlmayer, Michaela

UE Kaiserliche Frauen im Römischen Reich

Zeit: Di 12-14h

Ort: IG-Hochhaus - IG 4.401

(GE-MAG-NF-M5b); (GE-MAG-NF-M5a); (GE-MAG-NF-M5e); (GE-MAG-NF-M5c); (GE-MAG-HF-VM 7); (GE-MAG-HF-VM 9); (GE-MAG-HF-VM 8); (GE-MAG-HF-VM 12); (GE-BA-NF-PM2); (GE-BA-NF-PM1); (GE-BA-NF-PM5); (GE-BA-NF-PM3); (GE-BA-NF-VM1); (GE-BA-HF-PM5); (GE-BA-HF-PM3); (GE-BA-HF-PM2); (GE-BA-HF-PM1); (GE-BA-HF-VM1); L3 M 7a/7b/7c/7e

Die römischen Kaiserinnen Livia, Agrippina, Pulcheria und Theodora gingen als mater patriae, Giftmischerin, Heilige und Prostituierte in die Geschichte ein. Inwieweit die Frauen der römischen Kaiser tatsächlich diesem Bild entsprechen oder ob es sich dabei um literarische Topoi handelt, mit denen kaiserliche Frauen beschrieben werden konnten, wird in dieser Übung zentrales Thema sein. Beginnend mit Livia, die als Inbegriff einer römischen Matrona jahrzehntelang neben Augustus und ihrem Sohn Tiberius die politischen Geschehnisse mitbestimmt haben mag, wird die Darstellung römischer Kaiserinnen in den literarischen Quellen aufgearbeitet. Neben den Schriftquellen kommt zudem ihrer Repräsentation in Bild, Kunst und Bauwerken eine bedeutsame Rolle zu. Die römische Kaiserin, ihre Möglichkeiten zu agieren und sich zu präsentieren, das positive und negative Rollenverständnis einer kaiserlichen Frau – diese Aspekte werden im Vordergrund der Übung stehen.

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Kunstgeschichte

Aurenhammer, Hand/Ott, Christine

S Frauen-Bilder in der italienischen Lyrik und Kunst von Renaissance bis Barock

Zeit: Mi 10-12

Ort: Casino - Cas 1.812

L3 IT Q-L:1/BA ROM Q-4:1; Q-4:2; Q-3 NF:2, Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6/ROM MAG; Modul MAG: 7, 9; BA-HF: 8, 11; BA-NF: 5, 6; MA: 1, 3, 5, 8; MA-CS: 4, 5, 6

Kunstpädagogik

Kuni, Verena/Blättel-Mink, Birgit

S Natur - Wissenschaft - Geschlecht. Forscherinnen in Frankfurt (Teil2)

Zeit: Mi 10-12h

Ort: Sophienstraße 1-3; Raum 206

SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, HS, MA Umweltwissensch, L2/L5 M4, L3 M5, L3 M6, L3 M9

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen bevorzugen andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte: In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategorien Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten? Diesen Fragen will die Veranstaltung nachgehen. Unser Fokus soll daher auf Naturforscherinnen liegen, die in Frankfurt gelebt, gearbeitet und gelehrt haben oder noch lehren. Ausgangspunkt und theoretische Fundierung für die gemeinsame Untersuchung des Feldes bieten Studien zum Thema Wissenschaft und Geschlecht im Kontext der Naturwissenschaften. Auf dieser Basis wollen wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von WissenschaftlerInnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es, einen „Atlas“ und einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für Studierende des Basis- UND Aufbaumoduls anrechenbar!



Kuni, Verena

V +S „Ich sehe was, was du nicht siehst...“ (Neue Folgen) Bild-Lektüre zur Visuellen Kultur, Fokus: Ausstellungen

Zeit: Do 12-14h

Ort: Sophienstraße 1-3, 206

L2/L5 M4=3CPs; L3 M5=3CPs; L3 M6=3CPs; L3 M9=3CPs; BANF M6=3CPs; MA Curatorial Studies

Kuni, Verena

S Kiosk: Kunst. Display und Architekturen der Vermittlung

Zeit: Di 12-14h

Ort: Sophienstraße 1-3, 206

L2/L5 M4=3CPs; L3 M5=3CPs; L3 M6=3CPs; L3 M9=3CPs; BANF M6=3CPs MA Curatorial Studies

Kuni, Verena

S Urbane Displays (II): Kiosk

Blockveranstaltung

L2/L5 M4=3CPs; L3 M5=3CPs; L3 M6=3CPs; L3 M9=3CPs

Das Workshop: Forum Visuelle Kultur ist eine mehrteilige Blockveranstaltung mit eingeladenen Gästen (KünstlerInnen, TheoretikerInnen und Fachleuten aus verschiedenen Praxisfeldern), die interdisziplinäre Perspektiven und Schnittstellen zwischen disziplinären Theorien und Praktiken in den Fokus nimmt. In jedem Semester konzentriert sich das Workshop-Forum auf ein Thema, das mit den laufenden Seminaren und Projekten in Zusammenhang steht. Studierende sind dabei ausdrücklich eingeladen, eigene Projekte einzubringen, im Rahmen des Workshop:Forums vorzustellen und weiter zu entwickeln. Im Wintersemester findet das Workshop: Forum in direkter Verbindung mit dem (Projekt-)Seminar „KIOSK“ statt. Eine Kombination mit dem gleichnamigen fachwissenschaftlichen Seminar ist sinnvoll, jedoch keine zwingende Voraussetzung für die Teilnahme am Workshop-Forum.

Kuni, Verena

KO Kolloquium für ExamenskandidantInnen

Die Termine für Sitzungen und Ortstermine / Exkursionen werden gemeinsam festgelegt.

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die bereits an einer Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeit bzw. an einer Dissertation im Schwerpunkt Visuelle Kultur arbeiten oder ihre Abschlussarbeit in diesem Schwerpunkt planen bzw. anmelden wollen.

Leitermann, Karolin
Vom Betrachtungsmodus zur Raumerfahrung

Zeit: Di 14-16h

Ort: Sophienstr. 1-3, 206

L1 M1=3CPs; L2/L5 M2=3CPs; L3 M2=3CPs; BANF M2=4CPs

Was versteht man eigentlich unter „Visueller Kultur“? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind „Techniken des Betrachters“? Was bedeutet „Repräsentation“? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur? Am Beispiel des Themenkomplexes „Stadt und Bild / Stadt als Bild“ wird das Seminar in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann. Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit

das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben. Ein Teil der Veranstaltung findet daher an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Institut für Ostasiatische Philologien

Ahn, Yonson
S Family, Work and Sexuality in Korea

Zeit: Di 14-16h

Ort: Juridicum- Jur 604 (Asienwiss.)

Ko 4, Ko 8

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik

Hilmes, Carola

S Schriftstellerinnen in der Goethezeit

Zeit: Mi 8-10h

Ort: IG-Hochhaus - IG 0.254

L1 FD/FW 2,3; L2/5 FW 3,2; L3 FW 2,3; GER Q-2,1+2, GER O-2

Die Goethezeit (1770–1830) ist reich an Werken von Schriftstellerinnen, die häufig quer stehen zu den literarischen Hauptströmungen der damaligen Zeit. Lange wurden sie in der Literaturgeschichte als Unterhaltungs- und Trivialliteratur abgetan. Das hat sich mittlerweile geändert. Im Seminar sollen zuerst die Publikationsbedingungen für Schriftstellerinnen um 1800 vorgestellt und die Geschlechterdebatten der Zeit erarbeitet werden. Im zweiten Teil können dann in Referaten einzelne Werke von Autorinnen präsentiert und analysiert werden. Hier meine Vorschläge, die gerne modifiziert oder auch ergänzt werden können:

Sophie von La Roche, Die Geschichte des Fräuleins von Sternheim (1771), Friederike Helene Unger, Julchen Grünthal (1784/98), Sophie Mereau, Blütenalter der Empfindung (1794), Therese Huber, Die Familie Seldorf (1795/96), Caroline von Wolzogen, Agnes von Lilien (1796/97), Dorothea Schlegel, Florentin (1801), Caroline Auguste Fischer, Honigmonathe (1802), Karoline von Günderrode, Melete (1806, posthum), Rahel Varnhagen, Briefe (hrsg. von K.A. Varnhagen 1933). Ein genauer Seminarplan wird in der 1. Sitzung erstellt.

Toepfer, Regina

S Literatinnen im Mittelalter

Zeit: Di 16-18

Ort: IG-Hochhaus - IG 411

L3 FW 5,1+3, FW 6,1; GER Q-5,1+2 (ab 5. Sem.), GER O-1,1+3, GER MA-1, GER MA-4

In den Literaturgeschichten des deutschen Mittelalters dominieren männliche Autoren. Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Straßburg und Walther von der Vogelweide gehören fraglos zu den bedeutendsten Vertretern, wohingegen Werke von Verfasserinnen in Forschung und Lehre deutlich weniger Aufmerksamkeit finden.

Dennoch sollte der Beitrag von Frauen zur Entstehung und Verbreitung von Literatur im Mittelalter nicht unterschätzt werden. Als Mäzeninnen förderten sie die Produktion, und als Rezipientinnen steigerten sie die Nachfrage nach Literatur. Selbst als Autorinnen traten Frauen in Erscheinung, zu denken ist nur an Hildegard von Bingen, Roswitha von Gandersheim, Frau Ava, Mechthild von Madgeburg und andere Mystikerinnen.

In dem Seminar soll die mittelalterliche Literatur aus feministischer Perspektive untersucht werden, wobei auch die Bedeutung männlicher Vermittlungsinstanzen berücksichtigt werden muss. Ziele sind, die institutionellen und sozialgeschichtlichen Rahmenbedingungen von weiblicher Autorschaft zu bestimmen, die mediale Vielfalt weiblicher Rezeptionsformen zu erfassen, genderspezifische Reflexionen von Autorinnen zu analysieren und Probleme literarischer Kanonbildung zu diskutieren.

Institut für Jugendbuchforschung

Blümer, Agnes
S Mädchenliteratur und Genderforschung

Zeit: Mo 10-12
Ort: IG-Nebengebäude - NG 2.731
GER O-3

Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Ott, Christine/Aurenhammer, Hand
S Frauen-Bilder in der italienischen Lyrik und Kunst von Renaissance bis Barock

Zeit: Mi 10-12
Ort: Casino - Cas 1.812
Mag. Haupt: T1, T2, T3 / BA NF: 3.1, 3.2, 4.1, 4.2 / MA TFM: TM T1; VM T1 / DRAM: 1.2, 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 5.2, 7.2, 9.1 / Perf. Arts: 1.1, 1.2, 2.2, 3.1, 5.1

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Lippert, Renate
S Filme befreien den Kopf. Rainer Werner Fassbinders Kino II

Zeit: Mi 12-14h
Ort: IG-Hochhaus - IG 7.312
Mag. Haupt: F2, F3, F4 / BA HF: GM2, SM ÄT / IMFAM: 1, 4, 6, 7 / DRAM: 3.4 / Perf. Arts: 3.3

„Vielleicht stimmt es, dass alle seine Filme schlecht sind, aber trotzdem ist Fassbinder Deutschlands größter Filmmacher“ (Jean-Luc Godard).

Mehr als 30 Jahre nach seinem Tod hat Fassbinder einen nicht mehr weg zu denkenden Platz in der Geschichte des deutschen Kinos. Doch scheint der „Fassbinder-Mythos“ (um sein Leben, die Skandale, die Enthüllungen, die Selbstmorde) sein Werk verschluckt zu haben. Immer noch werden seine Filme zu selten im deutschen Fernsehen ausgestrahlt und sind im Kino so gut wie nicht präsent.

Das Seminar bietet Gelegenheit, die erstaunlichen und provokanten Filme, die so eminent politisch und realitätsbezogen sind, neu zu entdecken. Im Zentrum steht Fassbinder als Chronist der deutschen Nachkriegsgeschichte: die BRD-Trilogie – „Liebesgeschichte als Geschichte“ (Die Ehe der Maria Braun 1978/79, Lola 1981, Die Sehnsucht der Veronika Voss 1981/82), „Spiegelbilder des Faschismus“ (Lili Marleen 1980/81), Fassbinders Verhältnis zur politischen Linken (Deutschland im Herbst 1977/78, Die 3.Generation 1978/79), sowie Berlin Alexanderplatz (1979/80). Neben Fassbinders Bedeutung als Autorenfilmer wollen wir auch die Netzwerke seiner Produktivität in den Blick nehmen: seine „Ersatz-Familie“ und den Kino-Apparat mit seinen künstlichen Welten aus Blicken / Spiegeln / Räumen / Filmzitat / Ton-Topografien.

Das Seminar schließt an das Fassbinder-Seminar im Sommersemester an, wird aber nun für BA-Studierende angeboten. TeilnehmerInnen des letzten Semesters steht es dennoch offen.

Müller-Schöll, Nikolaus

S Das Theater der Anderen - Genet, Faßbinder, Heiner Müller, Sarah Kane

Obligatorische Vorbesprechung zum Seminar: 17.10., 14h, IG-Hochhaus - IG 1.411

Zeit: Do 14-18h

Das Seminar findet im 14-tägigen Wechsel mit dem Seminar „Theater und Kollektiv: Gemeinschaft, Masse, Volk und Multitude“ statt. Gelegentlich wird es Zusatztermine Di 18-20 Uhr geben.

Ort: IG-Hochhaus - IG 1.411

Das Seminar wird sich mit exemplarischen Versuchen beschäftigen, in dramatischer Literatur und ihrer Inszenierung sich mit den von der westlich-abendländischen Kultur bzw. von der bürgerlichen Gesellschaft oder vom Kapitalismus ausgeschlossenen „Anderen“ zu beschäftigen. Dabei werden nach einer kurzen theoretischen Eingangsphase, in deren Verlauf u.a. Texte von Benjamin, Foucault, Derrida und Lévinas gelesen und diskutiert werden sollen, Stücke von Jean Genet (Les Nègres oder Les Bonnes), Rainer Werner Faßbinder (Der Müll, die Stadt und der Tod), Heiner Müller (Der Auftrag Erinnerung an eine Revolution und/oder Zement) und Sarah Kane (voraussichtlich 4.48 Psychosis) sowie evtl. von Bernard-Marie Koltès (Quai Ouest) und Elfriede Jelinek (Was geschah, nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte oder Stützen der Gesellschaften) gelesen werden.

Das Seminar wird dabei durchgängig auf mehreren Ebenen diskutieren: Einerseits sollen die Stücke in dramaturgischen Lektüren analysiert werden: Mit Blick auf ihre je spezifische Struktur, auf Motive, intertextuelle Verweise, dramatische Konstellationen, aber auch mit Blick auf die in ihnen angelegte Theatervorstellung und -kritik. Zum anderen sollen die Stücke aber auch als je andere Variationen über die Frage gelesen werden, wie sich eine Kultur mit demjenigen auseinandersetzen kann, was in ihr und jenseits von ihr nicht oder nur anders als in ihrer Sprache zu Wort zu kommen vermag. Die Stücke werden im Seminar in deutscher Sprache diskutiert, auf Olaf aber auch im Original zur Verfügung gestellt. Soweit möglich sollten die Seminarteilnehmer sie zumindest auch im Original verfolgen.

Siegel, Marc

S Die Filme von Andy Warhol

Zeit: Do 18-20h

Ort: IG-Hochhaus - IG 7.312

Mag. Grund: F2, F3, F4 / Mag. Haupt: F2, F3, F4 / BA NF: 2.1, 3.1 / BA HF: GM2, ÄT, GP / MA TFM: VM F1, TM F1 / IMFAM: 1, 2, 3, 4, 6, 7 / FK: VM 3.2

Die Filmsichtungen im Filmmuseum an den angegebenen Terminen finden im Rahmen der Veranstaltung „Easier Than Painting: Warhols Filme“ statt.

Der Pop Künstler Andy Warhol hat in einer intensiven Periode von Produktivität, zwischen 1963 und 1968, ca. 600 16mm Filme gemacht. Die meisten davon sind immer noch nicht ans Licht gekommen, wogegen Filme wie Sleep, Kiss, Blow Job, Eat, Empire, and The Chelsea Girls Generationen von Zuschauern, Kritikern und/oder andere Filmemachern provoziert, fasziniert und inspiriert haben. Einige von Warhols Filmen mussten noch nicht mal gesehen werden, um zu provozieren; es reichte das Konzept: acht Stunden von einem schlafenden Mann oder vierundzwanzig Stunden vom Empire State Building. In der Tat sind Warhols Filme viel komplexer als das leicht wiederzugebene Konzept, was in bestimmten Fällen dahinter steht. Die

Kinoerfahrung dieser seltenen und eigenen Filme wird mit vielen Erkenntnissen bereichert, die unsere Wahrnehmung von u.a. On- und Off Screen Space, von Glamour und Alltäglichkeit, von Underground und Hollywood, von Langeweile und Kontemplation, von Dauer und Ausdauer herausfordert. Das Seminar wird ästhetische und formale Aspekte Warhols Arbeit in Betracht nehmen, sowie historische und sozial-politische Bezüge. Diskutiert werden Ansätze aus Film- und Kunstwissenschaft und Gender/Queer Studies.

Das Seminar findet in Zusammenhang mit einer Vortrags- und Filmreihe im Filmmuseum statt. Anwesenheit im Seminar und bei der Abendreihe im Filmmuseum wird erwartet. Die Termine fürs Filmmuseum sind 17.10/07.11/21.11/12.12/19.12/16.01/23.01/06.02. Da die meisten von Warhols Filmen weder auf DVD noch online verfügbar sind, werden die Sichtungen im Filmmuseum uns eine seltene Gelegenheit geben, viele Beispiele aus diesem spannenden und einflussreichen Werk sehen zu können.

Davis, Vaginal/Siegel, Marc
Workshop: Framing the Freakazoid

Blockveranstaltung

Termine: 17.01., 18.01., IG-Hochhaus - IG 7.312 (Die genaueren Uhrzeiten werden noch bekannt gegeben)

BA NF: 5.2 / BA HF: PM 2 / MA TFM: PM 2 / IMFAM: 1, 2, 3, 7

Prepare yourself for a rigorous and intense akshunist bootcamp/workshop. Yes, yes and more yes with a 2-day intimate DBD (Doing by Doing) exploration with Vaginal Davis of Berlin/Los Angeles. Through various akshuns, film screenings, and discussions, the lure and lore of the freak will be harnessed for its outsider power and mined for rich territories of creativity. Get ready to rock the world of the freakazoid, from musicians Superfreak Rick James, George Clinton, Josephine Baker and Grace Jones to Trespass Cinema greats like John AesNihil of Aesthetic Nihilism, Kenny Camp, Piano Porn King of Ohio, Goddess Bunny, and artists like Kembra Pfahler of the Voluptuous Horror of Karen Black. Don't be scared. Its way past time that you were turned out.

Sonstige Veranstaltungen

Fachbereich 06: Evangelische Theologie

Schmidt, Karsten

Einführung in den Hinduismus: Die Rolle der Frau in indischer Religiosität und Gesellschaft

Zeit: Mo 14-16h

Ort: IG-Hochhaus - IG 0.457

BA-RW 002; BA-RW 003A

Durch jüngste Ereignisse geriet die Thematik der Rolle der Frau in der indischen Gesellschaft in den Fokus der internationalen Presse. Vor dem Hintergrund z.B. der traditionellen Witwenverbrennungen (Sati-Opfer), der hohen Abtreibungsrate weiblicher Föten und Ermordung weiblicher Säuglinge aufgrund ruinöser Mitgiftregelungen bildet dieses Thema einen zentralen Punkt des Konflikts von Tradition und Moderne in der heutigen indischen Gesellschaft. Dabei zeigt ein Blick auf das breite Spektrum klassischer Texte wie Ramayana, Mahabharata, Gesetzbuch des Manu, diverser Puranas, Texte der Bhakti- und der tantrischen Traditionen ein höchst kontroverses Bild in Hinblick auf die Rolle die Frau. Das Proseminar wird versuchen, die unterschiedlichen traditionellen Aussagen und Praktiken zu benennen und in ihrer historischen Entwicklung bis heute nachzuverfolgen. Darüber hinaus werden zentrale weibliche Gottheiten und historische Personen vorgestellt: von z.B. Radha, Sati, Kali und Durga bis Phoolan Devi. Neben traditionellen Primärtexten in Übersetzung und Sekundärliteratur sollen auch indische Filme als Quelle dienen.

Ohly, Lukas

Liebe, Treue, Sex: Ethische Probleme der intimen Partnerschaft

Zeit: Fr 14-16h

Ort: IG-Hochhaus - IG 0.457

Exakt seit der Phase der 1960er Jahre, in der die Ehescheidungen in Deutschland rapide angestiegen sind, schweigt die Theologische Ethik nahezu völlig zu den Problemen der Intimität. Das einzige Thema, das seitdem mit der gebührenden Ausführlichkeit behandelt worden ist, ist das Thema der Homosexualität. Teilweise sind zwar ethische Themen der Intimität in die Bioethik abgewandert. Weitgehend ist aber sowohl die theologische als auch die philosophische Ethik beim Thema der Intimität verstummt. Dabei zeigen sich deutliche gesellschaftliche Veränderungen des intimen Zusammenlebens. Neben angestiegenen Zahlen von Ehescheidungen nehmen es Eheleute nicht mehr so ernst mit der sexuellen Treue. Das Spektrum an Freiheiten, intime Kontakte über die eigene Partnerschaft hinaus zu erweitern, hat zudem stark zugenommen (Online-Flirts, Cybersex, Swinger-Clubs), auch bedingt durch medizinische Möglichkeiten (Viagra, individuell angepasste Verhütungsmethoden). Tabus werden aufgehoben (SM, Pädophilie). Es entstehen neue Unübersichtlichkeiten, die die Frage der partnerschaftlichen Treue leicht umgehen helfen.

Das Seminar untersucht die Phänomenologie der intimen Liebe, um zu untersuchen, ob der monogame Anspruch der intimen Beziehung ethisch noch aufrecht zu erhalten ist oder ob er der Autonomie des Menschen sogar widerspricht. Dabei sollen theologische Ressourcen entdeckt werden, die Besonderheit intimer Beziehungen zu beschreiben und ihre ethischen Konsequenzen in einem veränderten gesellschaftlichen Kontext zu skizzieren.

3 Obligatorische Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäre Seminare

Interdisziplinäres Seminar für Studierende im Basismodul:

Langer, Phil C./ Löw, Christine
„Klassikerinnen“ feministischer Theorie

Zeit: Di, 8:30-10h

Ort: PEG 2.G 107

SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP, GS2, GS5, GS4, GS7, GSpsyT, PW-BA-PT

Der Kurs führt in aktuelle feministische Positionen und Debatten ein. Hierzu werden nach 1986 publizierte Schlüsseltexte wichtiger Denkerinnen aus Soziologie, Philosophie, Politik- und Kulturwissenschaft wie Judith Butler, Raewyn Connell, Nancy Fraser, Donna Haraway, Carole Pateman, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak gelesen und gemeinsam diskutiert.

Interdisziplinäres Seminar für Studierende im Basis- und Aufbaumodul:

Blättel-Mink, Birgit/Kuni, Verena
Natur - Wissenschaft - Geschlecht. Forscherinnen in Frankfurt. (Teil II)

Zeit: Mi 10-12h

Ort: Sophienstraße 1-3; Raum 206

SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, HS, MA Umweltwissensch, L2/L5 M4, L3 M5, L3 M6, L3 M9

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen präferieren andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte. In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategorien Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten?

Diesen Fragen will die Veranstaltung nachgehen. Unser Fokus soll auf Naturforscherinnen liegen, die in Frankfurt gelebt, gearbeitet und gelehrt haben oder noch lehren. Ausgangspunkt und theoretische Fundierung für die gemeinsame Untersuchung des Feldes bieten Studien zum Thema Wissenschaft und Geschlecht im Kontext der Naturwissenschaften. Auf dieser Basis wollen wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von Wissenschaftlerinnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es,

3 Obligatorische Veranstaltungen

einen „Atlas“ und einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Interdisziplinäres Seminar für Studierende im Aufbaumodul:

Apitzsch, Ursula/Dhawan, Nikita Hegemonie und Gouvernementalität

Zeit: Mi 14-16h

Ort: Hörsaalzentrum - HZ 8

SOZ-MA-2, SOZ-MA-4, SOZ-MA-5, PW-BA-SP, PW-MA-3, PW-MA-7, PT-MA-1, PT-MA-3, PT-MA-7, IS-MA-1, IS-MA-6, HA, HP, HS, POWI-VS2

Das Seminar wird sich mit Antonio Gramsci und Michel Foucault, zwei der interessantesten Machttheoretiker, beschäftigen. Über die Analyse formeller politischer Institutionen hinausgehend liefert Gramscis Hegemoniekonzept eine dynamische Machtanalytik, wonach die herrschende Klasse Macht weniger durch Zwang ausübt als durch ihre intellektuelle und moralische Fähigkeit, den Konsens der Massen und den Aufstieg verbündeter Gruppen aus der Subalternität zu erreichen. Während Gramsci den modernen Staat als Mittel zur Durchsetzung von Klasseninteressen begreift, sieht Foucault den Staat als Ensemble von Verfahren, Berechnungen und Techniken, die die Gesellschaft regierbar machen. Gouvernementalität besteht seiner Ansicht nach aus einer „Führung der Führungen“ und aus der Kunst und der Rationalisierung von Regierungspraktiken. Foucault versteht darunter ein Bündel von Erscheinungsformen neuzeitlicher Regierung, die das Verhalten von Individuen und Kollektiven steuern. Neben der Auseinandersetzung mit Gramsci und Foucault wird das Seminar ebenfalls den Einfluss von Hegemonie- und Gouvernementalitätsstudien auf feministische, queere und postkoloniale Staats-, Macht- und Subjektivierungstheorien thematisieren.

3.2 Einführung Gender Studies

Lutz, Helma

PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Mo 10-12h

Ort: PEG 1.G 191

GS2, GS5, GS7; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-T; GW-G2

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit alternierenden thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester :

How Does Change Happen?

Zeit und Ort: Mi 18-20h; Casino 1801

Konzeption & Planung: Nikita Dhawan und María Teresa Herrera Vivar in Kooperation mit dem Frankfurter Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS)

Leader of the Communist Party USA and civil rights activist, Angela Davis, who studied Philosophy at the University of Frankfurt from 1965-1967, poses the challenging question "How Does Change Happen?" She proposes that a "critical posture" towards the tools, concepts, vocabularies and organizing practices that characterize landscapes of struggle involve transforming our habits of thinking and imagination.

Six international postcolonial-feminists, Maria Lugones, Aída Hernández Castillo, Silvia Rivera Cusicanqui, Nivedita Menon, Marwa Arsanios, Zanele Muholi, are invited to address issues of power, domination, resistance and radical change.

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Wintersemester 2013/14 an folgenden Terminen statt:

20. November

Ayse und Binnaz Saktanber

Occupy Gezi: From an uprising to a movement?

04. Dezember

Marwa Arsanios

Have you ever killed a Bear or becoming Jamila

11. Dezember

Maria Lugones

Indigenous movement and decolonial feminism

18. Dezember

Zanele Muholi

Sizwile (We've heard)

29. Januar

Nivedita Menon

Transforming Commonsense, Reworking Democracy

12. Februar

(in Planung)

Weitere Informationen zur Colloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:

www.cg.uni-frankfurt.de

4 Angela Davis - Gastprofessur für internationale Gender und Diversity Studies

: Die Gastprofessur

Das Cornelia Goethe Centrum hat mit Beginn im Wintersemester 2013/14 die Angela-Davis-Stiftungsprofessur für internationale Gender und Diversity Studies eingerichtet. Sie dient der Förderung internationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit im Bereich Gender und Diversity.

Angela Davis gilt als richtungsweisend für die weltweit geführte Race-Class-Gender-Debatte. Einflussreich ist auch ihr gesellschaftspolitisches und wissenschaftliches Engagement für die Gender Studies, für soziale Gerechtigkeit sowie den Kampf gegen Rassismus. Wir freuen uns, dass sie sich als Namensgeberin zur Verfügung stellt und in diesem Semester selbst nach Frankfurt kommen wird, um als erste die Professur zu besetzen.

: Gastprofessur im Wintersemester 2013/14

03.12., 18-20h	Antrittsvorlesung (öffentlicher Vortrag, Festsaal, Campus Westend)
06.12., 9.12., 11.12.	jeweils 14-18h, Blockseminar
07.12., 18-20h	Vortrag im Rahmen des Cornelia Goethe Salons, (öffentlich, Campus Westend, Casino 1801)
10.12., 19h	Filmabend in Kooperation mit der Kinothek Asta Nielsen

: Begleitprogramm zur Gastprofessur im Wintersemester 2013/14

Nikita Dhawan: Reading Angela Davis (Lektürekurs).
14. und 15. November, Normative Orders, EG 01

Helma Lutz/ María Teresa Herrera Vivar: Von Race-Class-Gender zum ‚intersectionl turn‘. Der US-amerikanische und der deutsche Kontext im Vergleich (Seminar) *siehe S.18*

Cornelia Goethe Colloquien: How Does Change Happen? (Planung: Nikita Dhawan, María Teresa Herrera Vivar) *siehe Abschnitt 3.3*

Weitere Informationen zur Gastprofessur entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.cgc.uni-frankfurt.de

5 Tagungen und Konferenzen

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften WissenschaftlerInnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

5.1 Fachtag „Familienpolitiken: Wie wollen wir leben und arbeiten?“

Es laden ein: Hessische Landeszentrale für politische Bildung, gFFZ - Gender-und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen, Cornelia Goethe Centrum.

Die Familie hat in den letzten Jahrzehnten einen gravierenden Wandel erfahren. Auf der einen Seite wird sie durch die Individualisierung von Rechten und Rentenansprüchen und den Zwang zur Erwerbsarbeit als „Versorgungseinrichtung“ zunehmend funktionslos, auf der anderen Seite soll sie in der Kindererziehung und in der Betreuung von Älteren immer anspruchsvollere Care-Aufgaben bewältigen. Während laut Umfragen die Familie für die meisten Menschen noch immer der wichtigste Bezugsrahmen in ihrem Leben ist, scheinen sich auf der anderen Seite Familienformen immer weiter zu differenzieren, werden Bindungen fragiler oder müssen sich immer stärker den Mobilitätsanforderungen moderner Gesellschaften anpassen. Die aktuelle Familienpolitik spiegelt diese Widersprüchlichkeiten deutlich wider: Die Reform des Unterhaltsrechts hat die Ansprüche geschiedener Ehefrauen drastisch reduziert, gleichzeitig setzt das Betreuungsgeld für Frauen den Anreiz, Kinder zu Hause zu betreuen. Rechte biologischer Väter wurden gestärkt ohne gleichzeitig deren Sorgepflichten zu erhöhen. Dem Zwang zur Erwerbsarbeit stehen unzureichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten gegenüber. Das „Kindeswohl“ wird kontrovers diskutiert, die Betreuung älterer Menschen soll im „Pfleagemix“ organisiert werden, ist für viele Arbeitnehmer_innen aber nach wie vor nur mit der Reduzierung von Erwerbsarbeit zu leisten, was sich wiederum auf die individuellen Rentenansprüche auswirkt.

Unsere Tagung will diese widersprüchlichen Entwicklungen benennen, kontrovers diskutieren und Alternativen aufzeigen, dabei auch einen Blick über die deutschen Grenzen hinweg auf europäische Entwicklungen werfen. Neben familienpolitischen und juristischen Bestandsaufnahmen soll auch die Mikroebene beleuchtet werden: Wie gehen Familien mit den widersprüchlichen Anforderungen im Alltag um und welche Lösungen werden dort erarbeitet?

: Programm

Donnerstag, 14. November 2013

- | | |
|-----------|---|
| 09.00 Uhr | Anmeldung und Kaffee |
| 09.30 Uhr | Begrüßung und Einführung
Dr. Margit Göttert, Jamila Adamou, Dr. Marianne Schmidbaur |
| 09.45 Uhr | Familienpolitiken in Europa – Widersprüche und Herausforderungen
Prof. Dr. Ute Gerhard, Frankfurt am Main/ Bremen |

5 Tagungen und Konferenzen

- 10.45 Uhr **Gender und Sorgearbeit: Familienpolitische Debatten und Reformen im Kontext des demographischen Wandels**
Dr. Diana Auth, Gießen
- 11.30 Uhr **Väterrechte-Mütterrechte-Kindeswohl – im „Bermudadreieck“ von Gesetzen, Rechtsprechung und Rechtswirklichkeit**
Prof. Dr. Sibylla Flügge, Frankfurt am Main
- 12.15 Uhr Mittagspause
- 13.30 Uhr **Bericht aus der Praxis – Lebenssituationen von Familien aus dem Programm Förderpatenschaften des Frankfurter Kinderbüros**
Sigrid Kropp-Suttor, Frankfurter Kinderbüro, Frankfurt am Main
- 14.30 Uhr **Wie bewältigen Angehörige und Freunde die Herausforderung Unterstützungsbedarf und Pflege – Erfahrungsbericht aus der Praxis**
Barbara Jakob, Bürgerinstitut e.V., Frankfurt am Main
- 15.30 Uhr Ausblick und Zusammenfassung
Prof. Dr. Margrit Brückner

Anmeldeschluss ist der 08.11.2013

Anmeldung

Hessische Landeszentrale für politische Bildung

Referat IV

Postfach 32 20

65022 Wiesbaden

Tel.: 0611 / 32 – 4041

Fax: 0611 / 32 – 4077

Mail: siegfried.zander@hlz.hessen.de

5.2 Konferenz „Bewegliche Geschlechterarrangements – Neuformierung von Arbeit und Leben durch Informatisierung?“

21.- 22.November 2013

Ort: Goethe-Universität Frankfurt Campus Westend

gefördert vom BMBF und dem Europäischen Sozialfonds

: Programm

Donnerstag, 21. November 2013

- 14:15 Uhr Begrüßung und Projektvorstellung
Prof. Dr. Ulla Wischermann, Goethe-Universität Frankfurt
Dr. des Annette Kirschenbauer, Goethe-Universität Frankfurt
- 15:00 Uhr Panel 1 „**Social Business und Social Media**“
Dipl. Soz. Stefan Fey, Goethe-Universität Frankfurt
Dipl. Päd. Uli Flake, Technologieberatungsstelle beim DGB
Hessen e.V.
- 17:00 Uhr Panel 2 „**Gender, Arbeit und moderne Kommunikation**“
Dr. Tanja Carstensen, TU Hamburg-Harburg
Ass. Prof. Dr. Gerit Götzenbrucker, Universität Wien - angefragt

Freitag, 22. November 2013

- 09:00 Uhr Panel 3 „**Frauen und Führung**“
Prof. Dr. Rolf van Dick, Goethe-Universität Frankfurt
Prof. Dr. Heather Hofmeister, Goethe-Universität Frankfurt
- 10:45 Uhr Panel 4 „**Zukunft der Arbeit**“
PD Dr. Andreas Boes, Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V.
Prof. Dr. Christiane Funken, TU Berlin
- 13:30 Uhr Panel 5 „**Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Privatleben**“
Prof. Dr. Tomke König, Universität Bielefeld
Dr. Aelxandra Manske, Universität Hamburg - angefragt
- 15:00 Uhr Abschlussdiskussion

Weitere Informationen ab September auf der Projektwebseite www.BeGe-Ffm.de

6 Förderung von Nachwuchswissenschaftler_innen

6.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2012 ging der Preis an **Astrid Lembke** für ihre Dissertation „Dämonische Allianzen. Konfigurationen des Narrativs der gestörten Märten-ehe in jüdischen Erzählungen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“.

Der Cornelia Goethe Preis wird traditionell im Rahmen des Cornelia Goethe Salons am 7. Dezember überreicht.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-preis.shtml>

6.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand_innen-Kolleg Straßburg/Frankfurt a.M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“

Innerhalb des binationalen deutsch-französischen Doktorand_innen-Kollegs „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“ erhalten die Doktorand_innen beider Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben in einem internationalen Kontext vorzustellen und zentrale theoretische Konzepte sowie empirische Methoden zu diskutieren und zu verfeinern. Das Kolleg baut auf eine seit vier Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen der Universität Straßburg und der Goethe-Universität auf, die im Rahmen eines Kooperationsvertrages der Präsidenten der beiden Universitäten gefördert und durch die Organisation von gemeinsamen Konferenzen im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung weiter intensiviert wurde.

Zusammen wurde eine besondere Methode der Fallanalyse und biographischen Policy-Evaluation entwickelt, die es möglich macht, die Mikro-, Meso- und Makro-Ebene von Migrationsprozessen zu erforschen. So wird der Einfluss institutioneller Arrangements in verschiedenen nationalen Kontexten vergleichbar.

Zentrales Anliegen der beteiligten deutschen und französischen WissenschaftlerInnen ist es, den wissenschaftlichen Nachwuchs schnell in den gemeinsamen Forschungszusammenhang mit einzubeziehen und damit die Zusammenarbeit auf eine noch breitere produktive Basis zu stellen.

Neben Prof. Ursula Apitzsch und Prof. Helma Lutz sind auf Frankfurter Seite die CGC Direktorinnen Prof. Uta Ruppert und Prof. Barbara Friebertshäuser sowie Prof. Lena Inowlocki (FH Frankfurt a. M.) an dem Projekt beteiligt. Auf französischer Seite kooperieren Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. William Gasparini, Prof. Roger Somé und Prof. Patrick Watier.

Gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt a.M.

Laufzeit: 2008 - 2013

6.3 Das internationale Promotionsprogramm „Demokratie, Wissen und Geschlecht in einer transnationalen Welt“ – IPP Transnational

Das am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften angesiedelte internationale Promotionsprogramm „Demokratie, Wissen und Geschlecht in einer transnationalen Welt“, kurz IPP Transnational, verbindet drei Bereiche der Forschung. Im Mittelpunkt stehen die Wechselwirkungen zwischen aktuellen, transnationalen gesellschaftlichen Veränderungen und

- der Entwicklung der Demokratie,
- der (Re-)Formierung der Geschlechterordnungen
- dem Feld biowissenschaftlicher Erkenntnisse und Praktiken.

Aktuelle Forschungsarbeiten zur Programmatik werden in einer Vorlesungsreihe mit auswärtigen Gastreferent_innen, dem Forum Transnational, diskutiert.

Das IPP Transnational ist darauf ausgelegt, ein Promotionsstudium an der Goethe-Universität besonders für internationale NachwuchswissenschaftlerInnen noch attraktiver zu machen und in dieser Weise zur Internationalisierung der Doktorand_innenausbildung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften beizutragen.

Ziel des Programms ist, den Promovierenden mit einem erfolgreichen Abschluss

- eine umfassende fachliche Ausbildung auf höchstem Niveau,
- ausgewiesene theoretische, methodische und interdisziplinäre Kompetenzen, und
- fachübergreifende Schlüsselqualifikationen vermittelt zu haben,

die ihnen einen aussichtsreichen Berufseinstieg inner- oder außerhalb der Universität ermöglichen.

Bis Ende 2013 gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

*Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe:
www.uni-frankfurt.de/ipp*

7 ERASMUS - Austauschprogramm

InterGender - ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest.

Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter_innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter_innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das Erasmus-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich. Ansprechpartnerin im CGC ist Dr. Marianne Schmidbaur.

Bewerbungsschluss:

Für das Wintersemester: 15. Mai

Für das Sommersemester: 15. November

Ansprechpartnerinnen:

Stefica Folic
Erasmus Beauftragte des Fachbereichs 03
PEG-Gebäude 2. G 135
Grüneburgplatz 1
60232 Frankfurt am Main
tel ++49(0)69 798 36566
mail folic@soz.uni-frankfurt.de

Dr. Marianne Schmidbaur
Cornelia Goethe Centrum
PEG- Gebäude 2.G 162
Grüneburgplatz 1
60232 Frankfurt am Main
tel ++49(0)69 798 35103
mail Schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de

Kooperationsuniversitäten

: Universität Salzburg

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungsk Kooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunnauer
gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg
Kaigasse 17
5020 Salzburg
tel: ++43(0)662 8044 2521
mail cornelia.Brunnauer@sbg.ac.at
web www.uni-salzburg.de/gendup

: Universität Bern

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann
Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern
Hallerstrasse 12
CH-3012 Bern
tel ++41(0)31 631 52 68
fax ++41(0)31 631 85 11
mail tanja.rietmann@izfg.unibe.ch
web www.izfg.unibe.ch/content/index_ger.html

: Jyväskylä

Department of Social Sciences and Philosophy: Women's Studies

An der Universität Jyväskylä werden Women's Studies vom Fachbereich Sozialwissenschaften und Philosophie als eigenständiges Nebenfach angeboten. Studiert werden kann dieses von allen Studierenden der Universität Jyväskylä. Grundbegriffe und deren Geschichte sind Gegenstand der einführenden Module. Sowohl im Basis- als auch im Aufbaustudium können darüber hinaus aber auch eigene Schwerpunkte gesetzt werden.

Ansprechpartnerin:

Anne-Riitta Vanhala
International Coordinator, Faculty of Social Sciences
P.O.Box 35 (Y33)
FI-40014 University of Jyväskylä, Finland
Tel++358(0)40 805 3110
fax ++358 14 617 553
e-mail anne-riitta.vanhala@jyu.fi
web <https://www.jyu.fi/ytk/laitokset/yfi/oppiaineet/nao/en>

: Central European University Budapest

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten.

Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Prof. Dr. Jasmina Lukic

Department of Gender Studies

Nador u. 9

tel++36(0)1-327 3000

mail lukicj@ceu.hu

web www.gend.ceu.hu

Mehr Informationen finden Sie unter:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-nachwuchs-international.shtml>

8 Kooperationen

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

: International

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern, Budapest und Jyväskylä (s. Abschnitt 6 ERASMUS).

: National

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

: Kommunal

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichstellungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Stadtakademie Roemer9, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. (s.S. 75) zusammen.

: Universitär

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph_innengruppe Frankfurt.

9 Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus. Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

Reversal of the Gender Order? Male Marriage Migration to Germany by North African and Turkish Men: Consequences for Family Life, Work and the Socialization of the Next Generation

The planned study aims at the investigation of the phenomenon what is known as marriage migration (also called transnational marriage) to Germany by male Muslim migrants. By means of biographical narrative interviews with male migrants from North Africa and Turkey, the research project aims at dealing with the multidimensional and multifaceted character of male marriage migration to Germany. The subject male marriage migration can be approached from different perspectives and related aspects. In the frame of this research project, through a sampling which consists of married couples composed of a male migrant from one of the countries mentioned above and a female descendant of a migrant family with a residence permit in Germany, we want to consider this issue in all its complexity and implications regarding the debates on integration of the migrants, integration of male migrants into the labour market, gender relations and dynamics within the migrant family, and (un)changing conceptions and visions of manhood in migration processes and the contestation/negotiation of migrant masculinities. Regarding the studies of the last years it is noteworthy that all marriage migration studies are rather focussing on women as migrating subjects. Although it is noticed, too, that there are men as well migrating to their wives, there is no study focussing exclusively on migrating men in context of marriage. This fact may be – especially in Germany – an expression of the emotional public discussion concerning forced marriages. Nevertheless, the marriage migration of men is the desideratum of past and current marriage migration studies. This gap will be filled with the following research proposal. Our hypothesis is that women of the second or third generation of migrant families might be hoping for a realistic chance of founding a family and bringing up children through marrying a partner from the country of origin while they continue to work and remain the bread winners in the country of immigration and thus strengthen their autonomy (while their husbands are waiting for working permits and/or job opportunities and meanwhile have to take over care obligations within the family). In general, we want to show that male marriage migration can be seen both as “cause and the effect” of changing gender orders

Gefördert durch das HMWK, genehmigt als Anschubfinanzierung für ein EU-Projekt im Programm “Horizon 2020”.

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeit: Dr. Anil Al-Rebholz

Laufzeit: Juli 2012-Dez.2013

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de, Al-Rebholz@soz.uni-frankfurt.de

GanztagsSchulKulturen - ein Feldforschungsprojekt

An Ganztagschulen strukturiert sich (pädagogischer) Alltag neu. Bildungspolitisch proklamierte Chancen gehen mit Herausforderungen in der (Um)Gestaltung von Schule, von Professionen, Kooperationen, Rhythmisierung und Raumgestaltung einher. Im Projektkontext wird Ganztagschule unter dem Fokus der dort angesiedelten und sich begegnenden Kulturen sowie der produzierten Schulkultur betrachtet. Welche unterschiedlichen Kulturen begegnen sich im schulischen Raum und wie beeinflussen sie die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen? Wie wird Ganztagschule von Schüler/-innen und Lehrkräften erlebt und gelebt? Wie gestaltet sich das Zusammenspiel zwischen schulischen und außerschulischen Akteuren und Angeboten?

Im Fokus stehen die innerhalb der Institution Schule hervorgebrachten Werte, Normen, Einstellungen und Verhaltensweisen, die sich im alltäglichen Handeln, in den Interaktionen, Ordnungen und Strukturen und den Begründungen von Handlungen dokumentieren. Schulkulturen äußern sich nicht nur in den verbalen Zuschreibungen, sondern gerade in den alltäglichen Umgangsweisen, Praktiken, aber auch Räumen, Symbolen, Ritualen, sozialen Ordnungen und Deutungen. In der ethnographischen Studie werden durch teilnehmende Beobachtungen, Expertengespräche, Interviews, Fragebogenerhebungen, Fotografie und Dokumentenanalyse die Regelungen des Alltags, die Gestaltung der Beziehungen und die Kulturen des Umgangs zu erfassen gesucht. Der Ganztagsschulalltag und das (pädagogische) Zusammenleben werden aus den unterschiedlichen Perspektiven der schulischen Akteure, ihrer Wahrnehmungen, Bewertungen und Deutungen sozialer und schulischer Prozesse, analytisch rekonstruiert.

In einem ersten Schritt begleiteten wir dafür verschiedene fünfte Klassen an zwei Schulen im Übergang in die Ganztagschule. Wir nahmen durch regelmäßige teilnehmende Beobachtungen zu unterschiedlichen Tageszeiten am Tagesablauf der Schüler/-innen und Lehrer/-innen über ein dreiviertel Schuljahr teil. Parallel dazu wurden die Schüler/-innen der Klassen, ihre Lehrer/-innen, die Sozialarbeiter/-innen und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in Bezug auf ihre Sichtweisen und ihr Erleben im Kontext des Ganztagsschulalltages befragt. Geplant sind weitere Erhebungen in den Schulklassen über den Verlauf der Schulzeit und die Einbeziehung der Eltern, um neben möglichen Veränderungen Ganztagschulkultur im Kontext der Kooperation von Familie und Schule zu erfassen.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Dipl. Päd. Sophia Richter

Projektmitarbeit: Dr. Antje Langer, Dipl. Päd. Anna Bitzer, Dipl. Päd. Merle Lohölter, Dipl. Päd. Nicoleta Camaras-Napp, Nadine Wirthl

Kontakt: S.Richter@em.uni-frankfurt.de oder B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re)Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradiert Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen - und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich ‚dekonstruktiv‘ zu hinterfragen.

9 Forschungsprojekte

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2008

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

ArtSciEd

Das Projektvorhaben zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildet die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften. In der beantragten Förderphase wird ein ausbaufähiges Pilot-Modell entwickelt und umgesetzt.

2010-2012 Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Laufzeit: Seit 2010

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info / www.ArtSciEd.net

Biotop Stadt / Urban Biotores

Unter einem Biotop versteht man einen Lebensraum, den verschiedene Lebewesen miteinander teilen und gemeinsam nutzen. In diesem Sinne ist jede Stadt ein Biotop, das seinerseits wiederum zahlreiche spezifische Biotope umfasst, in denen unterschiedliche Arten in Lebensgemeinschaften koexistieren. Dass diese nicht allein von biologischen Faktoren bestimmt werden, liegt auf der Hand. Ziel des Projekts ist es, die Stadt als bewegliche Konstellation von unterschiedlichen Lebensgemeinschaften zu erkunden, die verschiedenen Einflüssen bzw. Steuerungen unterliegt, aber auch eigene Dynamiken entfaltet. Den Ausgangspunkt bildet die Frage nach den Wahrnehmungen und Repräsentationen des Biotops Stadt, die weiterführend auf Gestaltungs- und Kommunikationsprozesse leitet. Der Komplexität des Gegenstands entsprechend ist das Projekt interdisziplinär orientiert und in verschiedenen Kooperationen verankert. Untersucht werden kann auf diesem Wege nicht zuletzt, wie die jeweiligen Annäherungen aus unterschiedlichen Perspektiven die Wahrnehmung und das Verständnis dieser Konstellation konstituieren.

„Biotop Stadt“ ist ein Teilprojekt des im Schwerpunkt Visuelle Kultur angesiedelten, laufenden Forschungs- und Praxisprojekt „(IN)VISIBLE CITY - (UN)SICHTBARE STADT“, in dessen Rahmen seit 2007 lokale, überregionale und internationale Projektkooperationen und Workshops mit Modulen zum Thema durchgeführt und seit Sommer 2008 auch Stadtpaziergänge angeboten werden („GEHEN & SEHEN. Sondierungen zur visuellen Kultur urbaner Räume“).

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2007

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

Critical Crafting Circle

Der Critical Crafting Circle wurde 2007 gegründet von Elisabeth Freiß, Elke Gaugele, Elke Zobl, Sonja Eismann und Verena Kuni. Als Theoretikerinnen und Praktikerinnen, die sich wissenschaftlich und künstlerisch mit dem Spannungsfeld von materiellen und visuellen Kulturen in Geschichte und Gegenwart beschäftigen, erforschen wir die Rolle textiler Techniken, ihrer

Politiken und Technologien aus genderkritischer Perspektive.

2011 ist die vom Critical Crafting Circle herausgegebene Publikation „Craftista! Handarbeit und/als Aktivismus (Mainz: Ventil-Verlag) erschienen.

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.criticalcraftingcircle.net - info@criticalcraftingcircle.net

Ver(un)eindeutigende Praxen. Zum Verhältnis von Geschlecht, Heteronormativität und Vielfältigkeit in schulischer Sexualpädagogik – eine diskursanalytische Ethnographie

Wie in vielen anderen Bildungsbereichen wird auch in sexualpädagogischen Konzeptionen derzeit eine „Pädagogik der Vielfalt“ proklamiert. Im Rahmen des kontrovers diskutierten Spannungsverhältnisses von Gender und Diversity werden Konzepte und Praktiken schulischer Sexualerziehung im Hinblick auf dieses anvisierte Ziel untersucht. Herausgearbeitet werden Praktiken und Prozesse der (Re)Produktion und Stabilisierung von Zweigeschlechtlichkeit und heterosexueller Norm in sexualkundlichem sowie in außerschulisch organisierten Veranstaltungen. Besonders fokussiert werden zudem Konstellationen, Momente und Praktiken, die Norm- und Normalitätskonstruktionen in Bewegung bringen und die die dichotome Matrix aufbrechen oder irritieren. Welche Normen und Werte werden wie vermittelt? Welche Möglichkeiten des Blickwechsels werden eröffnet und wie gehen Pädagog_innen und Schüler_innen damit um? Welche Praktiken der Differenzierung kommen dabei zum Einsatz? Ziel ist, die Gelingensbedingungen und -prozesse einer auf Vielfalt ausgerichteten Gender- und Sexualpädagogik herauszuarbeiten.

Gefördert vom Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Projektleitung: Dr. Antje Langer

Laufzeit: 2011-2013

Kontakt: antje.langer@em.uni-frankfurt.de

Wissen, Einstellungen und Verhalten von Jugendlichen zu HIV/Aids im Berliner Jugendarrest

Das Projekt zielt auf die Bereitstellung von empirischen Erkenntnissen zu Wissen, Einstellungen und Verhalten von vulnerablen Jugendlichen, die im Berliner Jugendarrest mittels qualitativer und quantitativer Methoden befragt werden. Die Projektergebnisse bieten eine wesentliche Grundlage für die konzeptionelle Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Workshops zur HIV-Prävention und Gesundheitsförderung der Berliner Aidshilfe e.V. Das Projektdesign wurde partizipativ mit dem Jugendpräventionsteam der Berliner Aidshilfe e.V. sowie der Leitung und den Mitarbeiter*innen des Berliner Jugendarrestes entwickelt.

Gefördert von der Berliner Aidshilfe e.V.

Projektleitung: Phil C. Langer

Laufzeit: bis Ende 2013

Kontakt: langer@soz.uni-frankfurt.de

»DNA and Immigration: Exploring the social, political and ethical implications of DNA analysis for family reunification«

Gegenstand des Projekts ist die in einer wachsenden Zahl von Staaten zu beobachtende Tendenz, bei Anträgen auf Familienzusammenführung im Rahmen von Einwanderungsverfahren genetische Abstammungstests zu verwenden. DNA-Analysen kommt in diesem institutionel-

len Kontext eine ambivalente Rolle zu. Sie erlauben einerseits den Nachweis der biologischen Verwandtschaft in (aus Sicht der Ausländerbehörden) »zweifelhaften« Fällen, in denen eine Abschiebung droht bzw. der Familiennachzug verweigert wird und ermöglichen auf diese Weise die Familienzusammenführung. Andererseits geht diese Praxis mit einer Vielzahl von Problemen einher, die von datenschutzrechtlichen Bedenken über psychische Belastungen bis hin zur Abwertung sozialer Familienmodelle reichen.

Das Projekt ist Teil eines Forschungsverbunds, der in drei europäischen Staaten - Österreich, Deutschland und Finnland - der Frage nachgeht, wie sich der Einsatz genetischer Abstammungstests in Einwanderungsverfahren auf das gesellschaftliche Verständnis von Familie und Verwandtschaft auswirkt und welche ethischen, sozialen und politischen Probleme diese Praxis in den jeweiligen Ländern aufwirft. Das Forschungsvorhaben untersucht in vergleichender Perspektive die historische Entstehung und die rechtlich-administrative Regulierung des Einsatzes genetischer Tests zur Bestimmung von Familienbeziehungen am Beispiel der deutschen Einwanderungspraxis. Auf der Grundlage der Analyse von Rechtsdokumenten, Stellungnahmen, Richtlinien etc. und Interviews mit Vertretern von Ausländerbehörden, Rechtsanwält(inn)en und Menschenrechtsaktivisten sowie Familienmitgliedern, die eine DNA-Analyse im Rahmen von Einwanderungsverfahren in Auftrag gegeben (oder verweigert) haben, sollen die vielfältigen Dimensionen, Kontextbedingungen und Folgen der Nutzung von genetischen Informationen für Einwanderungsverfahren dargestellt werden.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und der Academy of Finland

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeit: Torsten Heinemann

Laufzeit: seit 2010

Kontakt: heinemann@soz.uni-frankfurt.de

Genetische Diskriminierung in Deutschland: Eine Befragung von Klientinnen und Klienten genetischer Beratungen und Mitgliedern von Selbsthilfegruppen

Das Projekt ist die erste umfassende und systematische empirische Untersuchung zu Praktiken genetischer Diskriminierung in Deutschland. Es zielt darauf, die Auswirkungen genetischer Diskriminierung von „präsymptomatischen Kranken“ anhand von vier exemplarisch ausgewählten genetischen Erkrankungen sichtbar zu machen, die die Bandbreite genetischer Erkrankungen repräsentieren: (1) Menschen, bei denen der genetische Test für die familiäre Adenomatöse Polyposis (FAP) positiv ausfiel, die aber (noch) nicht erkrankt sind; (2) Menschen mit einem Risiko für familiäre Hypercholesterinämie (FH); (3) Betroffene der Eisenspeicherkrankheit (hereditäre Hämochromatose, HH) sowie (4) „Träger“ des CFTR-Gens für Cystische Fibrose.

In der ersten Projektphase soll eine Fragebogenbasierte Umfrage bei einschlägigen Selbsthilfegruppen und ausgewählten genetischen Beratungsstellen zu den vier genannten genetischen Dispositionen einen Einblick in die Verbreitung, die Formen und Dimensionen genetischer Diskriminierung geben. Darauf aufbauend werden im zweiten Arbeitsschritt etwa 60 Leitfaden gestützte Interviews durchgeführt, die Auskunft über Erfahrungen und Umgangsweisen mit Praktiken genetischer Diskriminierung geben sollen. Zur Vertiefung, Erweiterung und Fundierung der gesammelten Informationen werden in der dritten Projektphase pro Krankheitstyp 3 bis 5 Follow-up-Interviews mit Familienmitgliedern, Arbeitgebern oder Vertretern von Versicherungsunternehmen geführt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeit: Tino Plümecke und Dr. Ulrike Manz
 Laufzeit: 15.1.2011 bis 14.1.2014
 Kontakt: pluemecke@soz.uni-frankfurt.de

Vom Umgang mit Tieren in der amerikanischen Literatur/ Animals in American Literature

Das Mensch-Tier-Verhältnis wie es gedacht und praktiziert wurde und wird, steckt voller Paradoxien und Ambivalenzen. In verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, von der Philosophie über Soziologie, Sozialethik, Biologie u.a.m. gewinnt das Mensch-Tierverhältnis daher gegenwärtig zunehmend an Aufmerksamkeit. Auch für die Literatur- und Kulturwissenschaften eröffnet sich hier ein neues Forschungsfeld. Das Projekt, Animals in American Literature untersucht die Paradoxien und Ambivalenzen des Mensch-Tier-Verhältnisses in Texten der amerikanischen Literatur. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart. An literarischen Texten (Erzählung, Roman, Gedicht) interessiert nicht nur, wie das Verhältnis von Menschen und (anderen) Tieren konzipiert und reflektiert wird, sondern auch Versuche, die Welt aus der Perspektive von Tieren zu denken. Welche kulturelle Arbeit leisten Tiere in Texten auf der Ebene des Erzählten wie auf der Ebene der erzählerischen Vermittlung? Letztlich rücken damit die diskursiven Grundlegungen unserer symbolischen und sozialen Ordnung in den Blick und werden einer Analyse zugänglich.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann
 Laufzeit: 2012-2015
 Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

Sorge und Erziehung unter Beobachtung. Stationäre Mutter-Kind-Einrichtungen und die Formierung von Mutterschaft im Kontext des Kinderschutzes

Vor dem Hintergrund zunehmender Kinderschutzbemühungen und damit verstärkter Beobachtungen der elterlichen Sorge- und Erziehungstätigkeiten erforscht das Projekt praxisanalytisch, wie in stationären Mutter-Kind-Einrichtungen Erziehungsverhältnisse von Müttern und Kindern organisiert werden. Es fragt, wie die mütterliche Erziehungsfähigkeit in sozialen Praktiken mit dem Kindeswohl relationiert wird, und fokussiert (pädagogische) Technologien sowie ihren praktischen Einsatz in den Einrichtungen: Um zu untersuchen, wie Frauen als Mütter zu ‚Fällen von Hilfe‘ werden, werden Aufnahme-, Clearing- und Kinderschutzverfahren exploriert. Und um zu analysieren, wie Normen mütterlicher Erziehung und Sorge konstruiert und interaktiv verhandelt werden, nimmt das Projekt Erziehungskompetenztrainings in den Blick. Mit der Methodologie einer ethnographischen Institutionenanalyse werden unterschiedliche methodische Zugänge gewählt, mit denen die Analyseebenen von Programmatik und situierten Praktiken systematisch aufeinander bezogen werden können. Ziel ist es erstens, professionsbezogen die praktischen Umgangsweisen mit der Ambivalenz von Vertrauens- und Kinderschutz in Einrichtungen freier Kinder- und Jugendhilfeträger systematisch zu untersuchen. Zweitens sollen in einer Verknüpfung von Perspektiven der Geschlechter- und Kindheitsforschung jene praktischen Prozesse systematisiert und in einzelnen Varianten im Detail rekonstruiert werden, in denen die Kategorien Mütterlichkeit/Mutterschaft und Kindeswohl wechselseitig relationiert werden.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
 Projektleitung: Dr. Marion Ott
 Laufzeit: November 2013 bis Oktober 2016
 Kontakt: M.Ott@em.uni-frankfurt.de

Konsumästhetik – Formen des Umgangs mit käuflichen Dingen

Gefördert von der Volkswagenstiftung – „Schlüsselthemen der Geisteswissenschaft“

Warum kaufen wir dieses oder jenes Produkt? Und wie gehen wir mit käuflichen Dingen um? Was sagen die Produkte oder Orte wie der Supermarkt über uns und unsere gegenwärtigen Kulturpraktiken aus? Antworten auf diese Fragen sucht ein Forscherteam der Universitäten Frankfurt und Münster sowie der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Die Erforschung des Umgangs mit Konsumgütern und Alltagsgegenständen in Hochkultur und Alltag und seine Vermittlung über Medien stehen im Mittelpunkt der Analyse auf so unterschiedlichen Feldern wie der Literatur, der Popmusik, dem Film und dem Internet. Das Vorhaben umfasst vier Teilprojekte: Popmusik als Marke – Marken in der Popmusik; Liebe und ihre Verbindung zum Konsum; Konsumobjekte im bewegten Bild des Internets sowie Konsum als Kulturtechnik. Zum Projektende ist eine Ausstellung zum Thema „Kulturästhetik des Handys“ geplant; hier werden auf ungewöhnliche Art die Forschungsergebnisse der gemeinsamen Untersuchungen eines Konsumobjekts der Öffentlichkeit präsentiert.

Gefördert von der Volkswagenstiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Moritz Baßler (Professur für neuere deutsche Literatur, Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof. Dr. Heinz Drügh (Professur für Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts / Ästhetik, Goethe Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Birgit Richard (Professur für Neue Medien, Goethe Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Wolfgang Ullrich (Professur für Kunstwissenschaft und Medienphilosophie, HfG Karlsruhe).

ProjektmitarbeiterInnen: Simon Bieling (HfG Karlsruhe), Eleni Blechinger (Goethe Universität Frankfurt), Katja Gunkel (Goethe Universität Frankfurt), Melanie Horn (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Annemarie Opp (Goethe Universität Frankfurt), Antonia Wagner (HfG Karlsruhe).

Laufzeit: seit Januar 2013

Kontakt: profrichar@aol.com

Afrikas Asiatische Optionen - AFRASO

Das Frankfurter Inter-Zentren-Programm „Afrikas Asiatische Optionen (AFRASO)“ geht von der Prämisse aus, dass sich Regionalstudien in einer globalisierten Welt zunehmend mit Entgrenzungs- und Transregionalisierungsprozessen konfrontiert sehen, auf die sie mit innovativen Konzepten und Theorien reagieren müssen, um ihnen sich rasch verändernden Gegenstandsbereichen weiterhin gerecht werden zu können. Das Frankfurter Afrika-Asien-Programm setzt sich mit dieser Problematik am Beispiel neuer afrikanisch-asiatischer Interaktionen auseinander und folgt dabei der Annahme, dass diese Interaktionen auf wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Ebene nicht nur den Ländern Asiens, sondern auch afrikanischen Akteuren neue Handlungsspielräume eröffnen. Dabei spielen neben China und Indien weitere, im Zusammenhang mit Afrika bisher weniger untersuchte asiatische Akteure wie Japan, Indonesien, Korea, Malaysia und Vietnam eine zentrale Rolle.

Das Frankfurter Forschungsprogramm AFRASO verfolgt deshalb das Ziel,

- die sich gegenwärtig dynamisch vervielfältigenden Beziehungsmuster zwischen unterschiedlichen Regionen Afrikas und Asiens in vergleichender, inter- und transdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten,
- den Area Studies durch den Fokus auf transregionale Interaktionen zwischen Afrika und Asien innovative Theorieangebote zu unterbreiten,

- Regionalstudien an der Goethe-Universität strukturbildend zu vernetzen und die Kooperation von Area Studies mit systematischen Disziplinen nachhaltig zu sichern und die Expertise zu afrikanischasiatischen Interaktionen an der Goethe-Universität international sichtbar zu bündeln.

Bestehende bilaterale Beziehungen zu Partnern der Goethe-Universität in Afrika und Asien werden über Forschungsprojekte und gemeinsame Konferenzen in Frankfurt zusammengeführt. Darüber hinaus wird in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und entwicklungspolitischer Praxis etabliert und erprobt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung: u.a. Uta Ruppert

Laufzeit: 2013-2017

Kontakt: info@afraso.org

Wer sorgt für wen? Sorgeprozesse und Netze des Sorgens (Care) im Kontext sich wandelnder Geschlechter- und Generationenverhältnisse

„Care“, Sorge und Fürsorge bzw. die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, findet immer häufiger in einem Mix von privat und öffentlich organisierten Sorgesystemen statt, in denen Familienangehörige, Nachbarn, ungelernete Kräfte und professionelle Soziale Dienste verschiedene Aufgaben übernehmen. Die traditionelle Arbeitsteilung, die unbezahlte und/oder schlecht bezahlte Sorge- und Fürsorgearbeiten Frauen zuweist, hat an Selbstverständlichkeit verloren. Mit der zunehmenden Erwerbstätigkeit von Frauen und der allmählichen Durchsetzung der Gleichheitsnorm im Geschlechterverhältnis scheint auf der einen Seite eine für natürlich gehaltene Resource von „Care“ zu versiegen. Veränderungen in den Generationenverhältnissen und der neoliberale Umbau der sozialen und gesundheitlichen Versorgung führen auf der anderen Seite zu einem steigenden und sich stark differenzierenden Bedarf an Dienstleistungen im Bereich „Care“. Um diesem „Care-Defizit“ (Hochschild) zu begegnen, müssen alltägliche Hilfeleistungen und Unterstützungen in besonderen, vulnerablen Lebenssituationen neu aufgebaut und organisiert werden. Dabei stehen die verschiedenen, an Care-Netzen beteiligten Akteure vor der Herausforderung, sich zu verständigen und über Professions-, Geschlechter-, Alters- und Herkunftsgrenzen hinweg unterschiedliche Sichtweisen und Einschätzungen von Bedürftigkeit und Hilfeleistung miteinander zu verhandeln. Ziel dieser explorativen Studie ist die Beschreibung und Analyse dieser reflexiven Care-Prozesse und des Zusammenwirkens privater, ehrenamtlicher und professioneller Akteure in Netzen des Sorgens in verschiedenen Hilfsituationen. Ausgehend von der Analyse persönlicher Hilfesysteme werden durch problemzentrierte Interviews, teilnehmende Beobachtung und Netzwerkanalysen Netze des Sorgens erfasst und ergänzt durch Hintergrundinformationen zu Fallanalysen verdichtet. Die Studie basiert auf einem empirischen Lehrforschungsprojekt, das über vier Semester in Kooperation zwischen CGC und der Fachhochschule Frankfurt am Main stattfand.

Projektleitung: Prof. Dr. Margrit Brückner und Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 2008 - 2013

Kontakt: schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de

Transformation von Geschlechterverhältnissen in Syrien und Marokko

Die starke Beteiligung von Frauen an den jüngsten Revolten und Revolutionen in der arabischen Welt seit Januar 2011 wurde in den Medien aus guten Gründen als Zeichen umfassender Veränderungen der Geschlechterordnungen in der arabischen Welt interpretiert. In allen arabischen Ländern lässt sich beobachten, dass Frauen in den öffentlichen Raum vordringen, sich politisch und beruflich engagieren und vielerorts Reformen des Rechtssystems im Sinne einer größeren Gleichheit der Geschlechter durchsetzen konnten. Das beantragte Projekt dient der Erforschung komplexer Dynamiken der Transformation von Geschlechterordnungen in Syrien und Marokko aus der Perspektive studentischer Akteurinnen und Akteure. Staatliche Programme, die sich teilweise an CEDAW orientieren, werden mit der Lebenswirklichkeit urbaner, gebildeter junger Erwachsener konfrontiert und Diskrepanzen sichtbar gemacht. Das Vorhaben versteht sich als Beitrag zu den ethnologischen Gender Studies, aber auch zu den interdisziplinären Debatten um Gender und Islam sowie der kulturellen Entwicklung der arabischen Welt. Konkret soll untersucht werden, wie vorhandene Freiräume von Studierenden genutzt werden, welche Rolle die neuen Medien dabei spielen, welche Diskurse das Überschreiten tradierter Geschlechtergrenzen begleiten, welche Konflikte dadurch hervorgerufen und wie diese von den Akteuren in den Peer-Groups und möglicherweise auch in der Familie bearbeitet werden.

Finanziert durch den DAAD, das hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Alewtina Schuckmann, Stephanie Michels

Laufzeit: 2011-2015

Formierung einer neuen Geschlechterordnung in Tunesien nach der Revolution

Spannungen zwischen Tradition, Islam und Ideen einer säkularen Moderne durchziehen die gesamte Geschichte des postkolonialen Tunesiens. Bereits in den 1920er Jahren hatte der Schriftsteller Tahar Haddad Maßnahmen zur rechtlichen Gleichstellung von Männern und Frauen gefordert, sich gegen den Schleier ausgesprochen und die Bildung von Mädchen angemahnt. Der erste Präsident des unabhängigen Staates Habib Bourgiba begann, die Ideen Haddads umzusetzen und verbot das Tragen von Kopftüchern für Bedienstete in staatlichen Einrichtungen, führte die allgemeine Schulpflicht für Mädchen und Jungen ein, garantierte Frauen das aktive und passive Wahlrecht. 1956 erließ er ein liberales Personenstandsrecht, das in vielerlei Hinsicht mit dem islamischen Familienrecht brach. Auch der zweite Präsident Zine El-Abidine Ben Ali, der 1989 in einem unblutigen Putsch an die Macht kam, setzte diesen Kurs fort. Modernisierung und Entwicklung, so die staatliche Agenda, sei untrennbar mit der Partizipation der Frauen in der Gesellschaft verbunden. Von weiten Teilen der tunesischen Bevölkerung wurde diese Modernisierungsagenda inklusive des verordneten „Staatsfeminismus“ abgelehnt. Die Opposition wurde seit den 1980er Jahren von islamistischen Akteuren angeführt, insbesondere der Mouvement de la Tendance Islamique, die nach einer Reihe von Attentaten zerschlagen und sich 1989 als Hizb an-Nahda neu konstituierte. Nach der Revolution im Jahr 2011 formierte sich die Ennahda unter ihrem Vorsitzenden Rachid al-Ghannouchi als politische Partei und gewann die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Seit dieser Zeit wird die Geschlechterordnung neu verhandelt. Auf der Seite islamistischer Eiferer machen salafistische Gruppierungen mobil und fordern die neue Regierung mit gewalttätigen Aktivitäten heraus. Ihr Ziel ist eine islamische Ordnung, inklusive der Einführung islamischen Rechts. Die Idee der Gleichheit der Geschlechter wird zugunsten eines Modells komplementärer Rollen von Männern und Frauen abgelehnt. Mit Hilfe von Demonstrationen, Angriffen auf Kunstausstellungen, Kinos, missliebige Organisationen und Universitäten versuchen die Salafisten Druck auf die Ennahda auszuüben. Säkulare Intellektuelle formieren sich ebenfalls und mobilisieren die Befürworter einer nicht-religiösen modernen Gesellschaft.

Die Vertreter der Ennahda selbst sind gespalten, und bis jetzt lässt sich nicht ermesen, auf welche Kompromisse man sich einigen kann.

Im Rahmen des Forschungsprojektes sollen die Aushandlungsprozesse auf der Ebene von Vertretern der Parteien, der wichtigsten zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie öffentlicher Intellektueller untersucht werden.

Finanziert durch das Exzellenzcluster „Herausbildung normativer Ordnungen“

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Sonia Zayed

Laufzeit: 2012- 2015

Interaction between state feminism and women’s civil society organisations in Egypt

This study focuses on women’s CSOs as advocacy agencies, which are defined by Abdelrahman as “groups that lobby to influence public policy, instead of providing services directly” (Abdelrahman, 2004, p. 8). This requires examining how such advocacy agencies negotiate and shape policies regarding issues concerning women’s lives and status relative to men. The manner in which these organisations, and individual women within these agencies, present and advance their agendas and their interaction with government agencies and elite actors are of particular interest in this regard. An important aim of the project therefore is to understand processes of negotiation, as well as the processes of framing and codifying women’s human rights in the Egyptian context which culminate in successful legal and policy reform. Given the events of 2011 and 2012 which role did women and women’s organisations play in setting the stage for this so-called “Arab Spring”? Women are becoming more visible in Egyptian society but what does this mean in regard to their civil, legal and political rights? What does the Arab Spring mean for women and their position in society in general and what led up to these events? In 2004 the Egyptian law was amended, allowing women to pass on their nationality to their biological children. Which role did the National Council for Women (NCW), a national women’s machinery, play in the process of framing and negotiation of this law into national legislation? Which other elite political actors were involved in this process? This is but one example of a successful campaign to secure positive legal rights for women. This also serves as the backdrop against which current and subsequent events will be examined. Women were a visible part of the protests of January and February 2011 and the ongoing protests in Cairo but what does this mean for the transformation process which was initiated and what do recent developments such as a majority religious oriented parliament mean for women and their newly legal rights? What does a majority religious parliament mean for women’s rights in the future? Is this a case of one step forward and two steps back?

Finanziert durch die Hans Seidel-Stiftung

Supervision: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Lubna Azzam

Laufzeit: 2012-2015

Gender piety of Muslim women in Thailand

Eine Untersuchung zweier Frauengruppen in so genannten neo-salafistischen Bewegungen in Bangkok und in Südthailand. Das Augenmerk liegt auf religiösen Praxen und Vorstellungen sowie den sozialen Beziehungen der Frauen innerhalb ihrer Organisationen vor dem Hintergrund politischer Auseinandersetzungen zwischen der thailändischen Regierung und muslimisch-separatistischen Bewegungen.

9 Forschungsprojekte

Finanziert durch die Friedrich-Ebert-Stiftung

Supervision: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Amporn Marddent

Laufzeit: 2008-2013.

Bewegliche Geschlechterarrangements - Neuformierung von Arbeit und Leben durch Informatisierung?

Es gibt Anzeichen dafür, dass Männer und Frauen, mit und ohne Kinder, in den Industrieländern zunehmend an einem besseren Ausgleich zwischen Beruf und Privatleben interessiert sind und dem Faktor „Zeit“ mehr Wert beimessen. Dem entgegenstehen die Anforderungen, die den Berufstätigen in der modernen Arbeitswelt abverlangt werden. Die Rede ist von Zeitdruck, Arbeitsintensivierung, Mobilität, sich ständig verändernden und stetig wachsenden Ansprüchen. Außerdem setzen die meisten Arbeitgeber für das berufliche Fortkommen nach wie vor eine Vollzeitwerbstätigkeit voraus. Immer mehr Menschen empfinden den Erwartungsdruck, der von Arbeitgeber- und Unternehmensseite ausgeht als schwer vereinbar mit ihren Vorstellungen von einem ‚guten Leben‘. So kommt es unweigerlich zu Diskrepanzen zwischen Bedürfnissen von ArbeitnehmerInnen und den bisherigen wirtschaftlichen Bedingungen. Hier setzt unser Forschungsprojekt an: Wie - so ist zu fragen - könnten diese Diskrepanzen ausgeglichen werden und wie könnte eine intelligente Verzahnung von Arbeits- und Privatleben überhaupt aussehen? Welche Rolle spielt die rasante Entwicklung der Informatisierung von Arbeit und die damit verbundene Auflösung gegebener Raum-Zeit-Strukturen bei der Schaffung neuer Potentiale für Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelten über die heute bekannten und teilweise auch schon umgesetzten Möglichkeiten hinaus? Das Forschungsprojekt geht zum einen den Erwartungen, Bedürfnissen und Vorstellungen von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer „Work-Life-Balance“ nach. Zum zweiten werden die Anforderungen, Möglichkeiten und Erfahrungen auf der Unternehmensseite erforscht. Für beide Bereiche gilt es, die weit reichenden Folgen der Informatisierung einzubeziehen und die mit ihr verbundenen neuen Möglichkeiten zur Gestaltung, bzw. der besseren Vereinbarkeit von Arbeit und Leben auszuloten. Dieser Untersuchungskonzeption liegt die Hypothese zugrunde, dass letztlich nur bewegliche Geschlechterarrangements, in denen Männer und Frauen Arbeit und Leben, Privatheit und Öffentlichkeit austarieren, zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beitragen und dadurch die Berufs- und Karriereverläufe von Frauen positiv beeinflussen.

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Programm „Frauen an die Spitze“ und den Europäischen Sozialfonds

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeit: Annette Kirschenbauer, Nicole Wolf

Laufzeit: 1.9.2011-31.12.2013

Kontakt: Wischermann@soz.uni-frankfurt.de; ankirschen@em.uni-frankfurt.de

Homepage: www.bege-ffm.de

Universitätsgeschichte als Sozialtopographie: Ein Beitrag zur Geschichte des Frauenstudiums und weiblicher akademischer Berufswege in Frankfurt am Main

In diesem Projekt geht es um die Geschichte von Frauen und Wissenschaft in Frankfurt am Main in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Frankfurt am Main ist schon wegen der besonderen lokalen Wissenschaftstopographie als regionale Fallstudie über die Entwicklung des Frauenstudiums und weiblicher akademischer Berufswege interessant. Als erste aus rein privaten Mitteln finanzierte Hochschule nahm die 1914 gegründete Frankfurter Stiftungsuni-

versität mit ihrer spezifischen inneruniversitären Ordnung und Gestaltung der Lehre in der Hochschullandschaft des Deutschen Reichs eine Sonderstellung ein. Als besonders galt die liberale und offene Haltung gegenüber dem Frauenstudium, Außenseitern des etablierten Wissenschaftssystems sowie den neu entstehenden Fächern.

Geplant ist, am Beispiel der Gruppe und einzelnen Sozialwissenschaftlerinnen, Ethnologinnen sowie Natur- und Biowissenschaftlerinnen die geschlechts- und schichtspezifischen Zugänge und Barrieren sowie die geschlechts- und schichtspezifische Arbeitsorganisation in der Wissenschaft und Wissensproduktion herauszuarbeiten. Dabei werden die an die Universität angebotenen oder mit ihr assoziierten außeruniversitären wissenschaftlichen Institute, die auch potentielle Arbeitsorte für Wissenschaftlerinnen waren, einbezogen. Die Besonderheiten der Frankfurter Wissenschaftstopographie sollen als Teil und Ausdruck der ‚Wissenschaft als soziales Feld‘ (Krais 2002; Beaufys, Bourdieu) sowie des sozialen Kontextes der Wissensproduktion herausgearbeitet und Geschlecht als interdependente (Wissens)kategorie (Walgenbach 2008) (Intersektionalitätsansatz) sichtbar gemacht werden. Der gewählte Untersuchungszeitraum umfasst die zeitlich markanten Ein- und Abschnitte des Ersten Weltkrieges, der Weimarer Republik, der NS-Zeit sowie der Nachkriegszeit. Gleichzeitig ist er durch einschneidende Veränderungen in der Wissenschaftsorganisation und Wissenschaftslandschaft gekennzeichnet. Hierzu gehört die Entstehung und Etablierung neuer Fächer wie der Soziologie und Ethnologie.

*Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Forschungsschwerpunkt
„Dimensionen der Kategorie Geschlecht –Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“*

Projektleitung: Prof. Ulla Wischermann

Projektmitarbeit: Marion Keller

Laufzeit: 1.8.2012-31.7.2013

Kontakt: Keller@em.uni-frankfurt.de

10 Publikationen

10.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Bd. 15: Marianne Schmidbaur, Helma Lutz, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2013



Im Mittelpunkt des dritten Bandes der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stehen Texte und Positionen wegbereitender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre. Mit Texten von und über Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn W. Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak. Die Schwerpunkte liegen beispielsweise auf Poststrukturalismus, Queer Theory, Postcolonial Studies, Race-Class-Gender u.v.m.

Bd. 14: Birgit Blättel-Mink, Astrid Franzke, Anja Wolde (Hg.):

Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?

Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2011



Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissenschaftsmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

Bd. 13: Ulla Wischermann, Susanne Rauscher, Ute Gerhard (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band II: Grundlagentexte von 1920-1985

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2010.



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Die Bände 1-12 finden Sie auf der CGC-Homepage (<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-forschung-publikationen.shtml>) und auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags (<http://helmer.txt9.de/>).

10.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern

: Bücher

Brückner, Margrit/Götttert, Margit/Jansen, Mechtild/Schmidbaur, Marianne (Hg.):

Selbstsorge als Thema in der (un)bezahlten Arbeit

Wiesbaden: Hessische Landeszentrale für Politische Bildung, 2012.

Brückner, M., G. Heimbeck, F. Peters, T. Reimann, M. Schmidbaur:

Wer sorgt für wen und wie? Beteiligte kommen zu Wort - erstes Resümee einer empirischen Untersuchung zu Care

Frankfurt am Main: gFFZ – Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen. Online Publikation 2/2012.

Dhawan, Nikita:

Decolonizing Enlightenment. Transnational Justice, Human Rights and Democracy in a Postcolonial World. Buchreihe Arbeitskreis ‚Politik und Geschlecht‘

Opladen und Farmington Hills: Barbara Budrich Verlag 2013.

Friebertshäuser, Barbara/Kelle, Helga/Boller, Heike/Bollig, S./Huf, C./Langer, A./Ott, M./Richter, S. (Hg.):

Feld und Theorie. Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Ethnographie

Opladen: Barbara Budrich Verlag, 2012.

Egloff, Birte/Friebertshäuser, Barbara/Weigand, Gabriele (Hg.):

Interkulturelle Momente in Biografien. Spurensuche im Kontext des Deutsch-Französischen Jugendwerks

Münster: Waxmann 2013.

Flick, Sabine:

Leben durcharbeiten. Selbstsorge in entgrenzten Arbeitsverhältnissen

Frankfurt/New York: Campus 2013.

Friebertshäuser, Barbara/Langer, Antje/Prenzel, Annedore (Hg.):

Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. 4. Aufl.

Weinheim: Beltz Juventa 2013.

Grünwald, Jan G. :

Male Spaces – Bildinszenierungen archaischer Männlichkeiten im Black Metal

Frankfurt am Main: Campus Verlag, 2012.

Gugutzer, Robert/Böttcher, Moritz (Hg.):
Körper, Sport und Religion. Zur Soziologie religiöser Verkörperungen
Wiesbaden: VS-Verlag, 2012.

Gugutzer, Robert:
Verkörperungen des Sozialen. Neophänomenologische Grundlagen und soziologische Analysen
Bielefeld: transcript, 2012.

Anthias, Floya/Kontos, Maria/Morokvasic-Müller, Mirjana (Hg.):
Paradoxes of Integration: Female Migrants in Europe
Luxemburg, Berlin: Springer 2013.

Kotthoff, Helga/Jashari, Shpresa/Klingenberg, Darja (Hg.):
Komik (in) der Migrationsgesellschaft
Konstanz, München: UVK 2013.

Seiffert, Anja/Langer, Phil C./Pietsch, Carsten (Hg.):
Der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan. Sozial- und politikwissenschaftliche Perspektiven
Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2012.

Kühner, Angela/Langer, Phil C./Schweder, Panja (Hg.):
Reflexive Wissensproduktion. Anregungen zu einem kritischen Methodenverständnis in qualitativer Forschung
Wiesbaden: Springer VS 2013.

Lutz, Helma/Herrera Vivar, Maria Teresa/Supik, Linda (Hg.):
Fokus Intersektionalität. Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes
2. überarb. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, 2013.

Erel, Umut/Lutz, Helma (Hg.):
Special issue "Gender and Transnationalism"
European Journal of Women's Studies, 19 (4), 2012.

Richard, Birgit/Krüger, Heinz-Hermann/Bogner, Peter (Hg.):
Megacool 4.0. Jugend und Kunst
Bielefeld, 2012.

Ruppert, Uta/Jung, Andrea/Schwarzer, Beatrix (Hg.):
Beyond the Merely Feasible: Transnational Women's Movements' Politics Today
Baden-Baden: Nomos, 2012.

10 Publikationen

Sänger, Eva/Rödel, Malaika (Hg.):
Biopolitik und Geschlecht. Zur Regulierung des Lebendigen
Münster: Dampfboot Verlag, 2012.

Bender, Saskia-Fee/Schmidbaur, Marianne/Wolde, Anja (Hg.):
Diversity ent-decken. Reichweiten und Grenzen von Diversity Policies an Hochschulen
Weinheim: Beltz Juventa 2013 .

Schröter, Susanne (Hg.):
Gender and Islam in Southeast Asia. Negotiating women's rights, Islamic piety and sexual orders
Leiden: Brill, 2012.

Schröter, Susanne (Hg.):
Geschlechtergerechtigkeit durch Demokratisierung? Transformationen und Restaurationen von Genderverhältnissen in der islamischen Welt
Bielefeld: Transcript, 2012.

Klaus, Elisabeth/Wischermann, Ulla:
Journalistinnen - eine Geschichte in Biographien und Dokumenten
Wien: LIT Verlag, 2013.

: Aufsätze

Al-Rebholz, Anil:
Gendered Subjectivity and Intersectional Political Agency in the Transnational Space: The Case of Turkish and Kurdish Women's NGO Activists
In: Wilson, Angelia (ed.): *Situating Intersectionality*. Palgrave MacMillan, 2012.

Holmberg, Christine/ Bischof, Christine/ Bauer, Susanne:
Making Predictions: Computing Populations
In: *Science, Technology & Human Values*, 2012.

Bauer, Susanne:
Rezension – Mike Fortun: Promising Genomics. Iceland and deCODE Genetics in a World of Speculation. Berkeley: University of California Press 2008
In: *NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin*, 20 (1), 2012, S.58-59.

Bauer, Susanne:

Technoscience im Museum. Interventionen in Biomedizin und Museologie

In: Binder, Beate/Bose, Friedrich von/Ebell, Katrin/Hess, Sabine/Keinz, Anika (Hg.): Eingreifen, Kritisieren, verändern!? Interventionen ethnographisch und gendertheoretisch Münster: Westfälisches Dampfboot 2013, S. 228-240.

Holmberg, Christine/Bischof, Christine/Bauer, Susanne:

Making Predictions: Computing Populations

Science, Technology & Human Values (38) 2013: 398-420.

Dhawan, Nikita:

Transitions to Justice

In: S. Buckley-Zistel/R. Stanley (Hg.): Gender in Transitional Justice. Basingstoke: Palgrave MacMillan, 2012, S. 264-283.

Dhawan, Nikita:

Hegemonic Listening and Subversive Silences: Ethical-Political Imperatives

In: A. Lagaay/M. Lorber (Hg.): Destruction in the Performative. Amsterdam: Rodopi, 2012, S.47-60.

Dhawan, Nikita:

The Empire Prays Back: Religion, Secularity and Queer Critique

In: Boundary 2, 40 (1), 2013.

Dhawan, Nikita:

Diaspora

In: M. Evans und C. Williams (Hg.): Routledge Key Concepts Series: Gender. London: Routledge, 2013.

Dhawan, Nikita/Randeria, Shalini:

Perspectives on Globalisation and Subalternity

In G. Huggan (ed.): The Oxford Handbook to Postcolonial Studies. Oxford: Oxford University Press, 2013.

Gerhard, Ute:

Feministische Perspektiven in der Soziologie: Verschüttete Traditionen und kritische Interventionen.

In: Hans-Georg Soeffner (Hg.): Transnationale Vergesellschaftungen: Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010. Wiesbaden: Springer VS, 2012, S. 757-785.

10 Publikationen

Klingenberg, Darja:

Zähne zeigen: Humor in der kritischen Migrationsforschung

In: Paul Mecheril, Susanne Arens, Claus Melter, Oscar Thomas-Olalde, Elisabeth Romaner (Hg.) Migrationsforschung als Kritik. Spielräume kritischer Migrationsforschung. Wiesbaden VS, 2013.

Klingenberg, Darja:

Gewitzte Positionierung. Zur Bedeutung des Komischen in der Reflexion von Migrationserfahrungen

In: WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung 1/2012.

Langer, Phil C./ Pietsch, Carsten:

Studying cross-cultural competence in the military. Methodological considerations of applied contract research for the German Armed Forces

In: Helena Carreiras/Celso Castro (Hrsg.), Qualitative Methods in Military Studies. Research experiences and challenges. London: Routledge, 2012, S. 31-49.

Langer, Phil C.:

Chancen einer interpretativen Repräsentation von Forschung: Die Fallvignette als „Reflexive Account“.

In: Phil C. Langer, Angela Kühner & Panja Schweder (Hg.), Reflexive Wissensproduktion. Anregungen zu einem kritischen Methodenverständnis in qualitativer Forschung. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S.111-131.

Langer, Phil C.:

Carole Pateman (*1940)

In: Schmidbaur, Marianne, Lutz, Helma & Wischermann, Ulla (Hrsg.), Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte, Band III (ab 1986). Königstein/Ts.: Ulrike Helmer 2013, S.233-239.

Langer, P. C.:

Zurück in die Zukunft: Zum Umgang mit Crystal Meth im Kontext von HIV

Projekt Information, 21(2) 2013 (März/April), S.8-11.

Kühner, Angela, Langer, Phil C. & Schweder, Panja:

Reflexive Wissensproduktion – eine Einführung

In Phil C. Langer, Angela Kühner & Panja Schweder (Hrsg.), Reflexive Wissensproduktion. Anregungen zu einem kritischen Methodenverständnis in qualitativer Forschung. Wiesbaden: Springer VS 2013, S.5-18.

Schweder, Panja, Langer, Phil C. & Kühner, Angela:

Reflexion als Verführung? Fünf Thesen zu den Ambivalenzen des Reflexionsanspruches in qualitativer Forschung und Methodenausbildung

In: Phil C. Langer, Angela Kühner & Panja Schweder (Hg.): Reflexive Wissensproduktion. Anregungen zu einem kritischen Methodenverständnis in qualitativer Forschung. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S.199-208.

Wilke, Thomas, Langer, Phil C., Drewes, Jochen, & Koppe, Uwe:

„Man gewöhnt sich an alles ...“. Einstellungen, Wissen und Verhalten zu HIV/Aids und weiteren sexuell übertragbaren Infektionen von Jugendlichen in der Jugendarrestanstalt Berlin

Berlin: Deutsche AIDS-Hilfe e.V. 2013. Abrufbar von http://www.aidshilfe.de/sites/default/files/berliner_jugendarreststudie_2012_0.pdf

Löw, Christine:

A Postcolonial Commentary

In: Critical Exchange on the 2010 Nobel Peace Prize (zusammen mit Chandran Kukathas/Brooke Ackerly/Steve On). In: Contemporary Political Theory, 11 (2), 2012, S. 235-237.

Löw, Christine:

Subalternität und eine neue Pädagogik: Postkolonial-feministische Perspektiven auf Menschenrechte und Bildung im globalen Süden

In: Claudia Brunner/Josefine Scherling (Hg.): Bildung, Menschenrechte, Universität - Chancen und Risiken einer menschenrechtsbasierten Bildungspolitik im Kontext des Wandels der Universitäten. Klagenfurt: Drava, 2012, S. 244-265.

Erel, Umut/Lutz, Helma:

Gender and Transnationalism

In: European Journal of Women's Studies, 19 (4), 2012, S.409-412.

Lutz, Helma:

Einleitung zu Author meets Critics: Ludger Pries: Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften

In: Hans-Georg Soeffner (Hg.): Transnationale Vergesellschaftungen: Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 1035-1036.

Lutz, Helma:

Comment to Rhacel Parreñas's Paper: Partial Citizenship and the Ideology of Women's Domesticity in State Policies on Foreign Domestic Workers

In: Hans-Georg Soeffner (Hg.): Transnationale Vergesellschaftungen: Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 1155-1158.

10 Publikationen

Lutz, Helma:

Ko-Herausgeberin der Zeitschrift *European Journal of Women's Studies*, November 2012, Jg. 19, H. 4. Schwerpunktthema: **Gender and Transnationalism**.

Lutz, Helma:

Motherhood - a double-edged subject for migrant caregivers

In: ‚The Globalist‘ vom 11. Mai 2013 <http://www.theglobalist.com/printStoryId.aspx?StoryId=9993>

Richard, Birgit/Gunkel, Katja:

Heldinnen on Speed: Von Madonna über Lara zu Lady Gaga im Bild der Web 2.0 - Musikkultur

In: rock'n'popmuseum (Hrsg.): *She Pop. Frauen. Macht. Musik*. Münster, 2013.

Ruppert, Uta/Rompel, Dörte:

Geschlechterpolitik im Wandel: Frauen machen Staat in Afrika

In Thomas Bierschenk/Eva Spies (Hg.): *50 Jahre Unabhängigkeit in Afrika. Kontinuitäten, Brüche, Perspektiven*. Köln 2012, S.349-370.

Sacksofsky, Ute:

Winning Womens Vote in Germany

In: B. Rodríguez-Ruiz/ R.Rubio-Marín (Hg.): *The Struggle for Female Suffrage in Europe. Voting to Become Citizens*. Leiden/Boston: Brill, 2012, S.127-141.

Sänger, Eva:

Bluttest kurz vor der Einführung. Neue Rahmenbedingungen für den fötalen „Qualitätscheck“

In: *GID. Gen-ethischer Informationsdienst*, 211, 2012, S. 8-10.

Sänger, Eva/Rödel, Malaika:

Biopolitik und Geschlecht. Zur Reg(ul)ierung des Lebendigen – eine Einleitung

In: Eva Sänger/Malaika Rödel (Hg.): *Biopolitik und Geschlecht. Zur Regulierung des Lebendigen*. Münster: Dampfboot-Verlag, 2012, S.7-25.

Sänger, Eva:

Embodying Schwangerschaft: pränatales Eltern-Werden im Kontext medizinischer Risikodiskurse und Geschlechternormen

In: *Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*, Schwerpunktheft *Medikalisierung und Geschlecht zwischen Optimierung, Pathologisierung und Gesundheitsförderung*, Jg. 5, Nr. 1, 2013, mit Annalena Dörr, Judith , Pat Treusch, S. 56-71.

Sänger, Eva:

Früher, sicherer, einfacher? Die Einführung des Bluttests auf Down-Syndrom im Spiegel der Printmedien

In: Rundbrief Nr. 26 des Netzwerks gegen Selektion durch Pränataldiagnostik; „Keine Angst vor großen Fragen: Vorgeburtliche Diagnostik zwischen Ethik und Monetik“, Tagungsdokumentation, 22.-24. Februar 2013, Berlin Karlshorst, S. 16-23.

Holike, Christine/ Scheiterbauer, Tanja:

Feministische Perspektiven auf Staat und Geschlecht in islamisch geprägten Ländern

In: Lino Kleevesath, Holger Zapf (Hg.): Staatsdenken in der islamischen Welt. Zwischen Fundamentalismus und politischer Emanzipation. Baden-Baden: Nomos-Verlag, 2012, S. 253-273.

Scheiterbauer, Tanja:

Geschlechterpolitische Umbrüche im post-revolutionären Tunesien

In: Dagmar Filter, Jana Reich und Eva Fuchs (Hg.): Arabischer Frühling? Alte und neue Geschlechterpolitiken in einer Region im Umbruch, Freiburg: Centaurus 2013, S.79-96.

Schmidbaur, Marianne:

Alte Antworten auf neue Fragen? Henriette Fürths ‚sozialistische‘ Positionen zu Sorge und Fürsorge

In: Soeffner, Hans-Georg (Hg.): Transnationale Vergesellschaftung. Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010. Wiesbaden: VS Verlag, 2012.

Schmidbaur, Marianne:

Burnout – Wenn Selbstsorge an ihre Grenzen stößt

In: Brückner, Margrit/ Göttert, Margit/ Jansen, Mechtild/Schmidbaur, Marianne (Hg.): Selbstsorge als Thema in der (un)bezahlten Arbeit, Wiesbaden: Hessische Landeszentrale für Politische Bildung, 2012, S.62-75.

Schröter, Susanne:

Making an anthropologist in the field – An essay

In: Strecker, Ivo/ Shauna La Tosky (Hg.): Writing in the field. Festschrift for Stephen Tyler. Oxford: Berghahn (forthcoming/ im Druck) 2013.

Schröter, Susanne:

Einheit in der Vielfalt? Dialogizität, Positionalität und religiöse Konflikte in Indonesien

In: Alkier, Stefan/ Christian Wiese/ Michael Schneider (Hg.): Diversität, Differenz, Dialogizität. Religion in pluralen Kontexten (forthcoming/ im Druck) 2013.

Schröter, Susanne:

Islam, Salafism and multiculturalism. The German debate

In: Ennaji, Moha (Hg.): Multiculturalism and Muslim diasporas. London: Routledge (forthcoming/ im Druck) 2013.

10 Publikationen

Schröter, Susanne:

Moderneforschung in der Ethnologie

In: Jaeger, Friedrich/ Wolfgang Knöbl/ Ute Schneider (Hg.): Handbuch Moderneforschung. Interdisziplinäre und internationale Perspektiven. Stuttgart: Metzler Verlag (forthcoming/ im Druck) 2013.

Schröter, Susanne:

Männlichkeitsforschung in der Kultur- und Sozialanthropologie

In: Horlacher, Stefan (Hg.): Männlichkeitsforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Metzler Verlag (forthcoming/ im Druck) 2013.

Schröter, Susanne:

Progressive and conservative women's movements in Indonesia

In: Derichs, Claudia/ Dana Fennert (2013): Women's movements and counter movements. The quest for gender equality in Southeast Asia and the Middle East. London: Routledge. (forthcoming/ im Druck) 2013.

Schröter, Susanne:

Gender and Islam in Southeast Asia. An overview

In: Schröter, Susanne (Hg.): Gender and Islam in Southeast Asia. Negotiating women's rights, Islamic piety and sexual orders. Leiden: Brill (forthcoming/ im Druck) 2013.

Schröter, Susanne/Zayed, Sonia:

Tunesien. Vom Staatsfeminismus zum revolutionären Islamismus

In: Schröter, Susanne (Hg.): Geschlechtergerechtigkeit durch Demokratisierung? Transformationen und Restaurationen von Genderverhältnissen in der islamischen Welt. Bielefeld: Transcript 2013, S. 17-44.

Schröter, Susanne:

Herausbildungen moderner Geschlechterordnungen in der islamischen Welt

In: Fahrmeir, Andreas/Annette Warner, Hg.: Die Vielfalt normativer Ordnungen. Konflikte und Dynamik in historischer und ethnologischer Perspektive (forthcoming) 2013.



Die Kinothek Asta Nielsen e.V.

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Wir wissen, dass unter den Liebhabern der Kamera auch viele Frauen waren, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:
info@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt

Telefon ++49 69 92039634
www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@kinokinothek-asta-nielsen.de

11 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Geschäftsstelle:

CGCentrum; Goethe-Universität Frankfurt/ M.;

Postfach PEG 4

Grüneburgplatz 1

60232 Frankfurt/ M.

www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Vorstand des Förderkreises:

Barbara Ulreich (1. Vorsitzende)

Andrea von Bethmann (2. Vorsitzende)

Prof. Dr. Ulla Wischermann

Prof. Dr. Margrit Brückner

Barbara David

Gerhild Frasch

Prof. Dr. Ute Gerhard

Prof. Dr. Helma Lutz

Dr. Monika Völker

Mitglieder:

Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Dr. Sophinette Becker, Iris Bergmiller, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Monika Brechtel, Matthias C. Bruchmann, Prof. Dr. Margrit Brückner, Prof. Dr. Karl-Gottfried Brun-Otte, Barbara David, Gisela Egler-Köksal, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Biserka Felbinger-Weber, Rosemarie Myke Findeklee, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Marija Grujic, Ute Heubeck, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Dr. Stefanie Hürtgen, Theresia Itman, Mechtild Jansen, Barbara Krämer-van de Loo, Prof. Dr. Andreas Kraß, Doris Krüger-Röth, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Karin Naber, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Peggy Preciado, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblauer, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Brigitte Schmidt, Dr. Marianne Schmidbaur, Dr. Elke Schüller, Brigitta M. Schulte, Grete Steiner, Ursula Tschirch, Barbara Ulreich, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Dr. Monika Völker, Andrea von Bethmann, Mechthild Wagenhoff, Barbara Wagner, Dr. Hildburg Wegener, Prof. Dr. Ulla Wischermann, Eli Wolf, Marion Zumfelde, Sigrid Zwiorek (wird laufend ergänzt).

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
Goethe-Universität
Postfach PEG 4
Grüneburgplatz 1
60232 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der
Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....
(Vorname) (Name)

.....
(Straße)

.....
(PLZ) (Wohnort)

.....
(Telefon) (Telefax)

.....
(E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von
 EUR 50 (regulär)
 EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
 EUR 200 (Institutionen)
 Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von
EUR

Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung
 Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert
auf das Förderkreiskonto 400 293 8 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),
BLZ 500 605 00

Ein elektronisches Beitrittsformular kann auch unter <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-mitgliedschaft.shtml> genutzt werden.

Anzeige

feministische studien

Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von:

Rita Casale, Claudia Gather, Sabine Hark, Friederike Kuster, Regine Othmer, Tanja Thomas,
Ulla Wischermann

www.feministische-studien.de

Die feministischen studien sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 30 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

- 31. Jg. Heft 1/2013: Was ist und wozu heute noch feministische Theorie?
- 30. Jg. Heft 2/2012: The Queerness of Things not Queer. Entgrenzungen - Affekte und Materialitäten - Interventionen
- 30. Jg. Heft 1/2012: Sport - Kult der Geschlechter
- 29. Jg. Heft 2/2011: Verletzbarkeiten
- 29. Jg. Heft 1/2011: Feminismus in Spanien
- 28. Jg. Heft 2/2010: Komplex Familie
- 28. Jg. Heft 1/2010: Organisation, Geschlecht, soziale Ungleichheiten
- 27. Jg. Heft 2/2009: Gebrochene Utopien
- 27. Jg. Heft 1/2009: Kritik üben - Übungen in Kritik
- 26. Jg. Heft 2/2008: Neuer Feminismus?
- 26. Jg. Heft 1/2008: Gefühle
- 25. Jg. Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie
- 25. Jg. Heft 1/2007: Wiederkehrende Fragen
- 24. Jg. Heft 2/2006: Wie Phönix aus der Asche: Die Wiedergeburt des Mannes
- 24. Jg. Heft 1/2006: Naturwissenschaft und Geschlecht, historische Perspektiven
- 23. Jg. Heft 2/2005: Indifferenz gegenüber Differenzen
- 23. Jg. Heft 1/2005: Kinderlosigkeit

Bezugsbedingungen (Stand August 2013):

Die Feministischen Studien erscheinen zweimal im Jahr, jeweils im Mai und November.

Einzelhefte sind zum Preis von € 34,-- pro Heft im Buchhandel oder beim Lucius & Lucius Verlag erhältlich. Das Jahresabonnement kostet € 34,-- für Privatpersonen (Studierende € 22,--) und € 62,- für Institutionen/ Bibliotheken, zuzüglich Versandkosten.

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51 – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 Fax 0711/24 20 88

E-Mail: lucius@brocom.de

Internet: www.luciusverlag.com